

1000



BEREITSTELLUNG

STAATSARCHIV MARBURG	HESSISCHES HAUPTSTAATSARCHIV	STAATSARCHIV DARMSTADT
		
GRUSSWORT	4	
EINLEITUNG	6	
ARCHIVE	10	
DIE STAATLICHEN ARCHIVSPRENGEL	12	
ORGANIGRAMM	13	
AUGENBLICK GESCHICHTE	14	
DAS NEUE ARCHIVINFORMATIONSSYSTEM ARCINSYS IST ONLINE	20	
SICHERUNG UND ERSCHLIESSUNG	22	
BEREITSTELLUNG UND VERMITTLUNG	28	
ZAHLEN UND FAKTEN	34	
STATISTIK	36	
IMPRESSUM	40	

Bild S. 3: HHStAW Abt 3037 Nr. 169

Der Berliner Impressionist Max Liebermann schuf die als Titelblatt dienende Lithographie der Zeitschrift „Kunst und Künstler im Kriege“, die 1914 in fünf Heften im Verlag Bruno Cassirer erschien. Sie ging aus der renommierten Kunstzeitschrift „Kunst und Künstler“ hervor und sollte „in aller Kürze zeigen, wie der Krieg auf die Künstler wirkt und welche Interessen und Gegenstände der Kunst von ihm berührt werden“. Neben vielen anderen ist diese Zeitschrift Teil der Weltkriegssammlung des Hessischen Hauptstaatsarchivs.

KUNST und KÜNSTLER im KRIEGE



BERLIN
BRUNO CASSIRER
VERLAG

HEFT 2
Preis 25 Pf.



Liebe Leserinnen und Leser,

im Jahr 2014 konnten wir die entscheidenden organisatorischen und fachlichen Schritte für den Aufbau des Landesarchivs in Angriff nehmen. Die Bilanz kann sich sehen lassen. Nach den Vorgaben des Hessischen Archivgesetzes wurde ein Prozess initiiert, zentrale archivfachliche und Verwaltungsaufgaben im Hessischen Landesarchiv zu bündeln, um künftig eine Effizienzsteigerung in der Aufgabenwahrnehmung herbeizuführen und mögliche Synergieeffekte zu nutzen. Jetzt gilt es im besten Sinne des Wortes, diesen rechtlichen Rahmen mit Leben zu füllen.

Fachliche Ziele

Das Hessische Archivgesetz sieht vor, dass die zu erreichenden standortübergreifenden archivfachlichen Ziele zwischen dem Ministerium und der Leitung des Hessischen Landesarchivs in einer Zielvereinbarung festgelegt werden. 2014 haben wir in Hessen dieses Steuerungs- und Führungsinstrument erstmalig im Bereich der staatlichen Archivverwaltung etabliert. Das Ministerium hat hierzu gemeinsam mit dem Landesarchiv fachlich strategische Schwerpunkte und Maßnahmen definiert und diese mit Indikatoren der Zielerreichung festgelegt, so dass die Neuausrichtung der Archive wirksam umgesetzt werden kann.

Neues Modell der Steuerung

Führen durch Zielvereinbarungen ist ein anspruchsvoller Ansatz, dessen Umsetzung viel Sorgfalt und auch Zeit braucht. Das neue Modell der Steuerung bedingt einen Wandel im Selbstverständnis und in der konkreten Aufgabenwahrnehmung der Archivverwaltung. Die staatliche Gesamtverantwortung für das Archivwesen wird dadurch nicht in Frage gestellt.

Jedoch wird das Zusammenwirken zwischen dem Ministerium, dem Landesarchiv und den Staatsarchiven neu gestaltet. Durch Zielvereinbarungen soll die Kompetenz jeder Ebene des Archivsystems in optimaler Weise genutzt und Verantwortlichkeiten mit der notwendigen Planungssicherheit verbunden werden. Ich freue mich daher, dass wir über wichtige strategische Schwerpunkte im Archivwesen, wie den Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit, die historische Vermittlungs- und Bildungsarbeit, die Bewertung und Übernahme sowie in der Sicherung und Erschließung analoger und digitaler Unterlagen belastbare Ziele vereinbaren konnten.

Schaltstellen der Geschichte

Zukunft braucht Herkunft – und die Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft ist unsere Kultur. Archive sind dabei „Schaltstellen der Geschichte“. Als Vermittler von Kulturgut haben sie die Aufgabe, dieses Kulturgut der Wissenschaft und der interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der digitale Bereich wird zukünftig auch im Archivwesen nicht nur im Hinblick auf die Sicherung digitaler Unterlagen, sondern auch bei der Vermittlung und Nutzung von Archivgut eine führende Rolle spielen. Großes Interesse besteht seitens des Landes daher an der Förderung der digitalen Ausrichtung des Landesarchivs und dem Ausbau seines Online-Angebotes.

Erfolgreiche Kooperationsprojekte

Wenn es nicht gelingt, die umfassende digitale Überlieferung ebenso dauerhaft lesbar und nutzbar zu erhalten wie das traditionelle Archivgut, wird unsere Zeit für die Forscherinnen und Forscher der Zukunft im wahrsten Sinne des Wortes ein „unbeschriebenes Blatt“ sein. Hieraus ergibt sich

eine besondere Verantwortung der Politik. Angesichts der technologischen Herausforderungen und knapper Ressourcen bieten länderübergreifende Kooperationen von Archivverwaltungen nicht nur wirtschaftliche Vorteile, sondern auch einen erheblichen fachlichen Nutzen.

Die Weiterentwicklung der Langzeitarchivierung digitaler Unterlagen erfolgt in Hessen seit einigen Jahren in Kooperation mit Baden-Württemberg und Bayern. Es spricht für die erfolgreiche Arbeit der länderübergreifenden Partnerschaft, dass 2014 eine weitere Kooperationsvereinbarung mit dem Verbund der norddeutschen Archive „DAN“ unterzeichnet werden konnte. Um die digitalen Daten zukünftig auch für jedermann nutzbar zu machen, hat das Land schon frühzeitig die Erweiterung des Hessischen Archiv- und Dokumentationssystems HADIS unterstützt. Seit 2013 ist das Niedersächsische Landesarchiv an der Übernahme und Weiterentwicklung dieses Systems beteiligt. Am Ende des Berichtsjahres konnte die erste Stufe des neuen Archivinformationssystems mit dem Namen „Arcinsys“ in Hessen produktiv gehen. Mit Arcinsys haben wir in Hessen und Niedersachsen einen leistungsfähigen „Wegweiser zu den Archiven“ geschaffen, der das Profil und die Bestände unserer Staatsarchive komfortabel präsentiert. Die Kooperation mit Niedersachsen hat uns abermals bestätigt, den erfolgreichen Weg der Schaffung von Verbundlösungen konsequent fortzusetzen.

Häuser der Geschichte

Aber auch in anderen Bereichen sind die Staatsarchive präsent, wie die zahlreichen und weit gefächerten Veranstaltungen der drei Einrichtungen im vorliegenden Tätigkeitsbericht wieder zeigen. Sie reichten auch im vergangenen Jahr von sehr gut rezipierten

wissenschaftlichen Tagungen über Informationsveranstaltungen für Behördenvertreter bis hin zu ebenfalls gut besuchten Ausstellungen.

Mein Dank gilt daher dem Leiter des Landesarchivs, den Leitern der Staatsarchive sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Häuser für ihre erfolgreiche Arbeit und darüber hinaus für ihren Kooperations- und Innovationswillen beim Aufbau des Landesarchivs. Darüber hinaus danke ich Ihnen für ihr großes Engagement in den Historischen Kommissionen und in den Vereinen sowie für die vielfältige Tätigkeit in Forschung und Lehre.

Wiesbaden, im Mai 2015

Boris Rhein
Hessischer Minister für
Wissenschaft und Kunst





Ich freue mich sehr, im Namen aller Kollegen des Hessischen Landesarchivs den Tätigkeitsbericht der hessischen Archivverwaltung für das Jahr 2014 vorlegen zu können. Wie in den Jahren zuvor, versucht auch dieser Bericht, die Leistungen des zurückliegenden Jahres in Erinnerung zu rufen und Bilanz zu ziehen. Wir beschränken uns hierbei bewusst nicht nur auf Fakten, Eckwerte und Qualitätszahlen, denn der Erfolg der Arbeit des Hessischen Landesarchivs lässt sich nicht allein in Zahlen und Daten darstellen und messen.

Es bedarf vielmehr einer differenzierten Sicht, denn die Archivarbeit hat viele Facetten. Einerseits hat das Landesarchiv die Aufgabe, die Landesverwaltung dabei zu unterstützen, ihre papiernen oder digitalen Unterlagen in einem geordneten Verfahren auszuordnen, damit sie danach vernichtet oder zur dauernden Aufbewahrung an das zuständige Archiv abgegeben werden können. Andererseits agieren die Staatsarchive als kulturelle Einrichtungen. Sie bieten der Geschichtsforschung – unabhängig davon, ob diese von Schülern, Studenten, Wissenschaftlern oder Heimat- oder Familienforschern betrieben wird – authentische historische Dokumente an und wirken durch zahlreiche Aktivitäten an der Erforschung und Vermittlung der Geschichte des Landes Hessen mit. In dieser Einleitung soll jedoch nur auf einige markante Entwicklungen hingewiesen werden.

Das hessische Archivwesen im Reformprozess: der Aufbau des Hessischen Landesarchivs

Auch das Jahr 2014 stand im Lichte der Weiterentwicklung des Hessischen Landesarchivs, das Ende 2012 durch das novellierte Hessische Archivgesetz errichtet wurde. Der Tätigkeitsbericht 2013 informierte

bereits über die Motive, die hiermit verbundenen Ziele und die ersten Schritte unter der Leitung des Fachreferats für Archivwesen im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst. Diese erste Arbeitsphase von Januar 2013 bis Februar 2014 wurde dazu genutzt, dem Landesarchiv die einschlägigen Leitungsbefugnisse im Personal- und Haushaltswesen zuzuweisen. Im März 2014 wurde die Leitung des Landesarchivs dem Direktor des Staatsarchivs Marburg übertragen, was den Staatsarchiven die Möglichkeit eröffnete, die Reform eigenverantwortlich voranzutreiben.

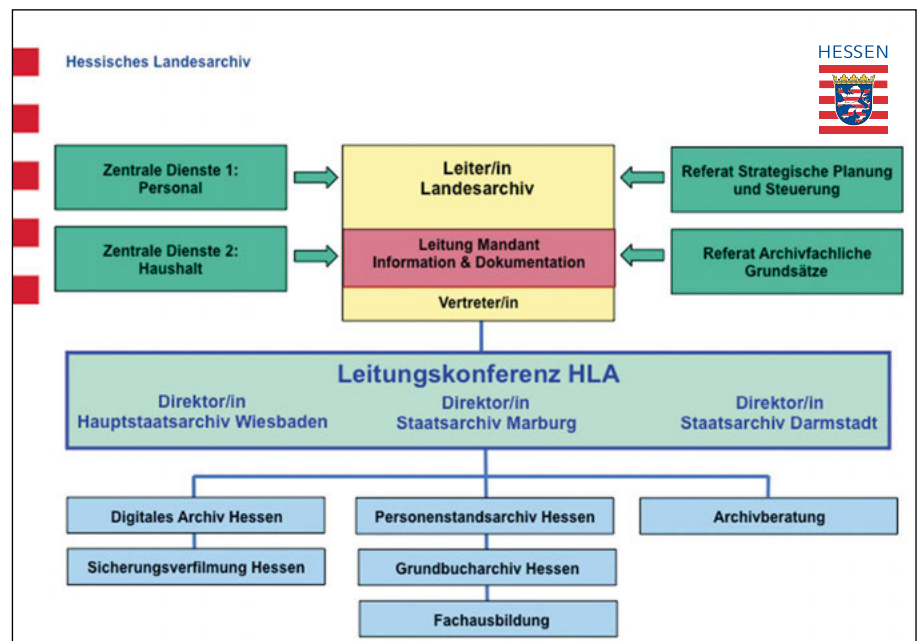
Die Aufbauarbeit vollzog sich von nun an auf zwei Ebenen. Die eine betraf die Organisation: Die Zuständigkeiten zwischen den Staatsarchiven und dem Landesarchiv mussten austariert und im Sinne der Reformziele definiert werden. Aufgabe war es hierbei, die administrativen und insbesondere die Fachaufgaben so zu strukturieren, dass eindeutige und effiziente Entscheidungswege entstehen. Die andere Ebene betraf die Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Es wurde ein besonderes Augenmerk darauf gelegt, sie mit dem Aufbauprojekt vertraut zu machen und in die nun anstehenden Entscheidungsprozesse möglichst weitgehend einzubeziehen.

Neue Organisation für zügige Entscheidungen und klare Verantwortlichkeiten

Als Grundlage für die künftige Arbeit wurde in enger Abstimmung mit dem Ministerium für Wissenschaft und Kunst ein Organisationserlass erarbeitet, der am 30. Juni 2014 durch Herrn Staatsminister Rhein veröffentlicht wurde (StAnz. 30/2014 S. 591). Dieses Statut grenzt die Zuständigkeiten des Landesarchivs gegenüber den drei Staatsarchiven ab und errichtet eine Konferenz der Archivleitungen im Landesarchiv,

die über alle standortübergreifenden Grundsatzfragen berät und beschließt. Weiter legt der Erlass die Organisationseinheiten des Landesarchivs fest. Ihm werden zwei zentrale Dienste für Personal und Haushalt sowie zwei Fachreferate zugeordnet, von denen eines zuständig ist für Strategische Planung und Steuerung, das andere für Archivfachliche Grundsatzfragen. Schließlich sind dem Landesarchiv die für standortübergreifende, gesamthessische Belange zuständigen zentralen Einheiten unterstellt: das Digitale Archiv Hessen, die Sicherungsverfilmung (beide in Wiesbaden), die archivarische Fachausbildung, das Personenstandsarchiv Hessen, das Grundbucharchiv Hessen (alle drei in Marburg bzw. Neustadt/Hessen) sowie die Kommunale Archivberatung (in Darmstadt). Die Organisation knüpft ganz bewusst an die Prinzipien der Neuen Verwaltungssteuerung an: So werden Zuständigkeiten und Verantwortung stärker vertikal strukturiert, um Entscheidungs- und Umsetzungsprozesse zu beschleunigen und eine zentrale Steuerung zu ermöglichen. Zugleich setzt die Reform auf die Delegation von Zuständigkeiten und Verantwortung auf die staatlichen Archivstandorte, denn die dortigen Dienststellen verwalten weiterhin selbstständig und selbstverantwortlich die ihnen zugewiesenen Budgets, und sie organisieren die Arbeit mit dem ihnen zur Verfügung stehenden Personal. Dahinter steht die Absicht, die Präsenz der drei Staatsarchive gegenüber der Verwaltung und gegenüber der Öffentlichkeit in vollem Umfang aufrechtzuerhalten. Ihre Flexibilität, auf Besonderheiten ihrer Partnereinrichtungen und ihrer Nutzer eingehen zu können, soll in keinem Fall geschmälert, sondern möglichst weiter gestärkt werden. Von Beginn an war klar, dass eine grundlegende Strukturreform wie

diese nur in Angriff genommen werden kann, wenn es gelingt, die Mitarbeiter der Staatsarchive davon zu überzeugen, dass sie ihnen Vorteile bringt und bestehende Probleme tatsächlich angeht. Dazu wurden zunächst Informationsveranstaltungen in allen drei Staatsarchiven durchgeführt. So wichtig diese Veranstaltungen waren, sie konnten kaum einen substanziellen



Beitrag dazu leisten, das derzeitige Grundproblem der Archive anzugehen. Außenstehende können kaum ermes- sen, dass die tägliche Archivarbeit dem dort tätigen Personal viel abver- langt und nichts mit der Spitzweg- romantik zu tun hat, die hartnäckig mit Archiveinrichtungen in Verbindung gebracht wird. Dieser Bericht ein- schließlich der im hinteren Teil wieder- gegeben Zahlen vermittelt hoffentlich einen realitätsnäheren Eindruck und macht deutlich, dass das Aufgaben- spektrum äußerst differenziert und for- dernd ist. Der archivarische Berufsall- tag ist geprägt von dem Bewusstsein, dass man mehr tun könnte und ange- sichts der riesigen Herausforderungen auch dringend mehr tun müsste, um

den Aufgaben auch nur einigermaßen gerecht zu werden: die Behörden häufiger an ihre Anbietungspflicht gegenüber den Archiven zu erinnern, das Archivgut intensiver zu erschließen, ausführlichere Auskünfte zu erteilen, den Benutzern bessere Öffnungszeiten zu bieten, mehr mit der historischen Forschung, den Museen oder den Schulen zu kooperieren usw. usw. Da den hessischen Staatsarchiven aber nur begrenzte Personal- und Finanzressourcen zur Verfügung stehen, gibt es im Grunde nur eine Chance, mit dieser belastenden Situation umzugehen: die bestehenden Aufgaben systematisch in den Blick zu nehmen und zu entscheiden, welche zunächst bearbeitet werden müssen und welche vorerst zurückgestellt werden können. Genau hier setzten drei eintägige Workshops an, zu denen im Herbst 2014 sämtliche Fachkräfte des Hessischen Landesarchivs in jeweils eines der drei Staatsarchive eingeladen wurden. Der erste Workshop diente dazu, Arbeitsziele zu definieren, und zwar unter der Leitfrage: Welche Aufgaben müssten aus archivfachlicher Sicht in welcher Qualität absehbar in Angriff genommen werden? Der zweite Termin forderte zu einem Perspektivwechsel auf und widmete sich der Formulierung eines Katalogs der fachlichen Serviceleistungen, der sich an die Verwaltung sowie die Archivnutzer wie die historische Forschung wendet und zum Zweck der Außendarstellung über das Internet zugänglich sein wird. Der dritte Workshop schließlich machte sich daran, die nunmehr einmal aus der Innen- wie auch aus der Außensicht vergegenwärtigten Fachaufgaben nach Wichtigkeit und Dringlichkeit ihrer Erledigung zu priorisieren.

Die drei Veranstaltungen erbrachten unter den Fachkollegen Verständigung und Orientierung sowie die Basis für gemeinsam formulierte Arbeitsvor-

haben – zunächst für die Jahre 2015 und 2016. Sie boten darüber hinaus eine wichtige Grundlage für die gesetzlich festgelegten Zielvereinbarungen zwischen dem Landesarchiv und dem Ministerium für Wissenschaft und Kunst sowie für die Zielvereinbarungen innerhalb des Landesarchivs, die mit dem im Landesarchiv tätigen Leitungspersonal sowie zwischen dem Landesarchiv und den drei Staatsarchiven abgeschlossen werden. Dieser für das hessische Archivwesen völlig neue Weg wird in den nächsten Jahren aufmerksam zu steuern und zu beobachten sein, denn Ende 2016 soll eine umfassende „Zwischenbilanz“ gezogen werden, um den Reformprozess weiter zu entwickeln.

Ein Meilenstein für die hessische Archivwelt: von HADIS zu Arcinsys

Nach diesen ausführlichen Bemerkungen zur Reform des hessischen Archivwesens muss an dieser Stelle jedoch um jeden Preis der Eindruck vermieden werden, das Landesarchiv bzw. die drei hessischen Staatsarchive hätten sich 2014 hauptsächlich mit sich selbst beschäftigt und die eigentlichen Aufgaben vernachlässigt. Das Gegenteil ist der Fall, denn die Staatsarchive blicken auf ein intensives und arbeitsreiches Jahr 2014 zurück.

Im wahrsten Sinne des Wortes ein Meilenstein war die Einführung der neuen digitalen Archivfachanwendung Arcinsys. Die Eigenentwicklung Arcinsys löste Ende 2014 HADIS ab, das 15 Jahre als Erschließungssoftware genutzt wurde. Mit der modernen Web-Anwendung Arcinsys bricht nun eine neue Ära an, denn es unterstützt über die Erschließung hinaus modular wichtige Felder der archivischen Arbeit: die Behördenberatung, Schriftgutbewertung und Übernahme, die Verwaltung des Archivguts bzw. dessen Lagerung im Magazin einschließlich

der Planung von Maßnahmen der Bestandserhaltung sowie die Nutzung von analogem wie digitalem Archivgut. Mindestens genauso wichtig ist jedoch, dass Arcinsys den Nutzern einen deutlich höheren Komfort bietet: Die Geschwindigkeit, mit der das Programm Archivalien in den inzwischen erheblichen Datenmassen – das Hessische Landesarchiv stellt in Arcinsys weit über 5 Millionen Erschließungseinheiten bereit – herausucht, überzeugt in jeder Hinsicht. Und wird interessantes Material identifiziert, so kann die Bestellung in den Lesesaal ohne Systemwechsel erfolgen – sofern die gefragten Unterlagen nicht schon digital verfügbar sind und direkt angeklickt werden können.

Besonders stolz macht uns darüber hinaus, dass Arcinsys ein länderübergreifendes Kooperationsprojekt ist. Hessen und Niedersachsen haben Arcinsys gemeinsam entwickelt, werden es bis mindestens 2020 weiterentwickeln, warten, pflegen und sie stellen den Support für die weiteren Arcinsys nutzenden Archive, v.a. die Kommunalarchive, sicher.

„Häuser der Geschichte“ und Fachbehörden

Wie in den Jahren davor, so waren die Staatsarchive auch 2014 als „Häuser der Geschichte“ durch historische Ausstellungen, Tagungen und Vorträge, meist in Kooperation mit verschiedenen Partnern, präsent. Das Themenspektrum war erneut weit aufgespannt vom Mittelalter, über die Neuzeit bis hin zur Zeitgeschichte und widmete sich beispielsweise hessischen Friedensschlüssen und der Bündnispolitik, Hexen/Zauber/Aberglaube, der Neugotik in Hessen, dem Ersten Weltkrieg in zeitgenössischen Druckgraphiken, dem Widerstand Wilhelm Leuschners gegen die NS-Diktatur oder der justiziellen

Aufarbeitung der NS-Verbrechen in Hessen nach 1945.

Der vorliegende Bericht will aber nicht nur auf die öffentlich wahrnehmbaren Aktivitäten aufmerksam machen, sondern er bilanziert auch über die Ergebnisse in den sogenannten fachlichen Kernarbeitsbereichen wie die Beratungsleistungen gegenüber den Behörden oder gegenüber den Kommunalarchiven, über die Bewertung und Archivgutübernahme, über die Bestandserhaltung, den Ausbau der digitalen Archivierung, über die Erschließungsleistungen und Digitalisierungsprojekte sowie über die Archivnutzung. Auch auf diesen Arbeitsgebieten treiben die hessischen Facharchivare bemerkenswerte, innovative, bundesweit und international anerkannte Projekte voran. Der Tätigkeitsbericht 2014 wartet mit vielen interessanten Neuigkeiten auf. Lassen Sie sich überraschen!

Andreas Hedwig
Leiter des Hessischen Landesarchivs





HESSISCHES LANDESARCHIV

am Hessischen Staatsarchiv Marburg
Friedrichsplatz 15
35037 Marburg

Tel.: 06421/9250-0 | Fax: 06421/161125
poststelle@hla.hessen.de | www.archive.hessen.de

Leitung: Dr. Karin Marx (kommissarische Ltg. bis 28.02.2014),
Dr. Andreas Hedwig, LtdArchivDir. (ab 01.03.2014)



HESSISCHES STAATSARCHIV MARBURG

Friedrichsplatz 15
35037 Marburg

Tel.: 06421/9250-0 | Fax: 06421/161125
poststelle@stama.hessen.de | lesesaal@stama.hessen.de
www.staatsarchiv-marburg.hessen.de

Öffnungszeiten: Mo + Fr 8.30 - 16.30 Uhr, Di - Do 8.30 - 19.00 Uhr

Leitung: Dr. Andreas Hedwig, LtdArchivDir.

AUSSENSTELLE: ARCHIV DER DEUTSCHEN JUGENDBEWEGUNG

Burg Ludwigstein
37214 Witzenhausen

Tel.: 05542/5017-20 | Fax: 05542/5017-23
archiv@burgludwigstein.de | www.burgludwigstein.de

Öffnungszeiten: Mo - Fr 8.30 - 11.45 Uhr und nach Vereinbarung

Leitung: Dr. Susanne Rappe-Weber



HESSISCHES HAUPTSTAATSARCHIV

Mosbacher Straße 55
65187 Wiesbaden

Tel.: 0611/881-0 | Fax: 0611/881-145
poststelle@hhstaw.hessen.de | www.hauptstaatsarchiv.hessen.de

Öffnungszeiten: Mo - Fr 9.00 - 17.30 Uhr

Leitung: Prof. Dr. Klaus Eiler, LtdArchivDir. (bis 31.10.2014),
Dr. Volker Eichler, LtdArchivDir. (ab 01.11.2014)



HESSISCHES STAATSARCHIV DARMSTADT

Haus der Geschichte
Karolinenplatz 3
64289 Darmstadt

Tel.: 06151/16-5900 | Fax: 06151/16-5901
poststelle@stad.hessen.de | lesesaal@stad.hessen.de
www.staatsarchiv-darmstadt.hessen.de

Öffnungszeiten: Mo 9.00 - 19.30 Uhr, Di - Do 9.00 - 17.30 Uhr,
Fr 9.00 - 15.00 Uhr

Leitung: Dr. Johannes Kistenich-Zerfaß, LtdArchivDir. (ab 01.01.2014)



HESSISCHES LANDESARCHIV DIGITALES ARCHIV HESSEN

Hessisches Hauptstaatsarchiv
Mosbacher Straße 55
65187 Wiesbaden

Tel.: 0611/881-0 | Fax: 0611/881-145
poststelle@hhstaw.hessen.de | www.hauptstaatsarchiv.hessen.de

Ansprechpartnerin: Dr. Sigrid Schieber



HESSISCHES LANDESARCHIV PERSONENSTANDSARCHIV

Leipziger Straße 83
35279 Neustadt (Hessen)

Tel.: 06692/20388-0 | Fax: 06692/20388-19
personenstandsarchiv@stama.hessen.de
www.staatsarchiv-marburg.hessen.de

Öffnungszeiten: Mi + Do 9.00 - 16.00 Uhr

Leitung: Dr. Katrin Marx-Jaskulski



HESSISCHES LANDESARCHIV GRUNDBUCHARCHIV

Leipziger Straße 83
35279 Neustadt (Hessen)

Tel.: 06692/20388-0 | Fax: 06692/20388-19
grundbucharchiv@stama.hessen.de
www.staatsarchiv-marburg.hessen.de

Leitung: Dr. Nicola Wurthmann (bis 31.03.2014),
Dr. Katrin Marx-Jaskulski (ab 01.04.2014)

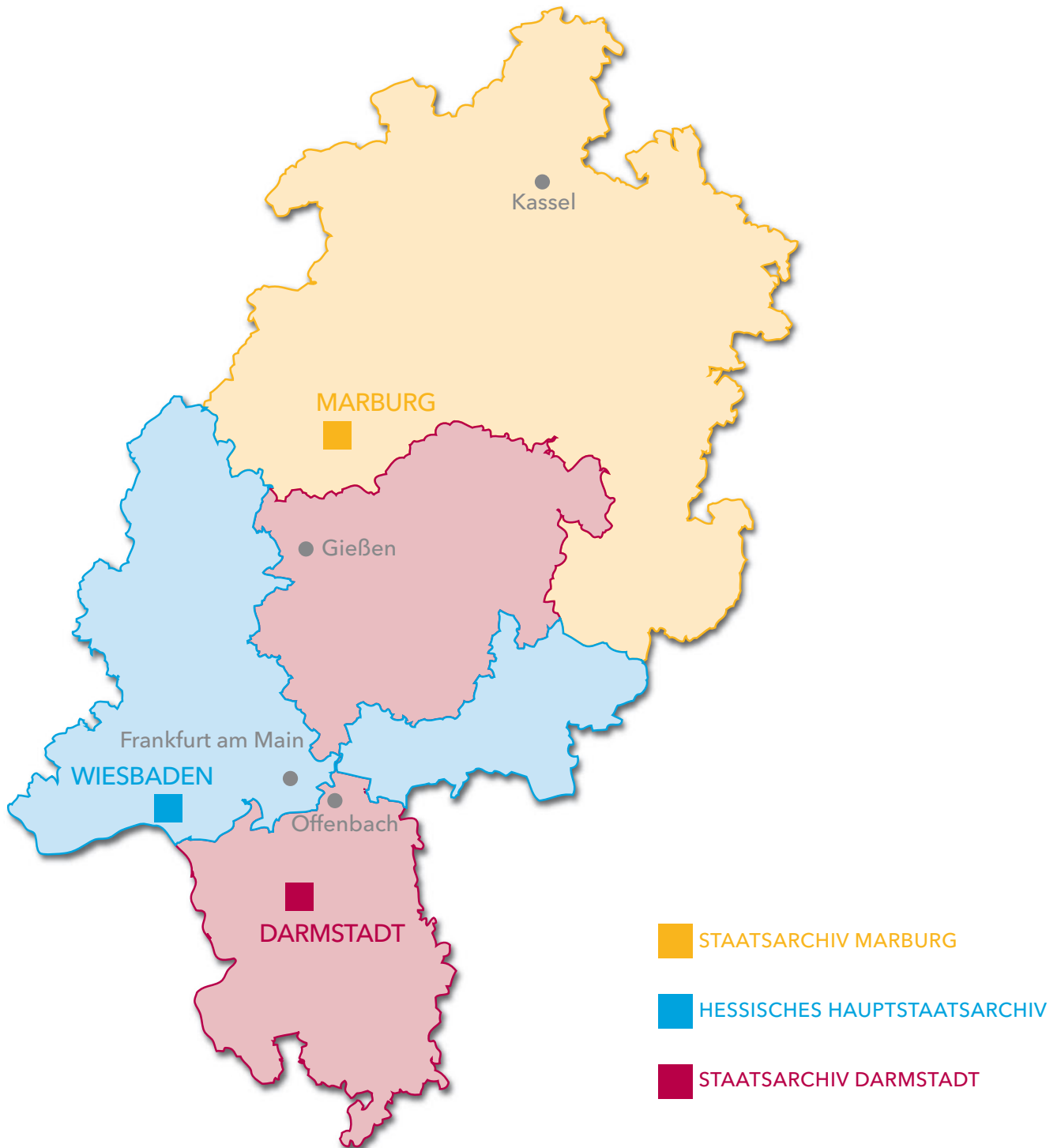


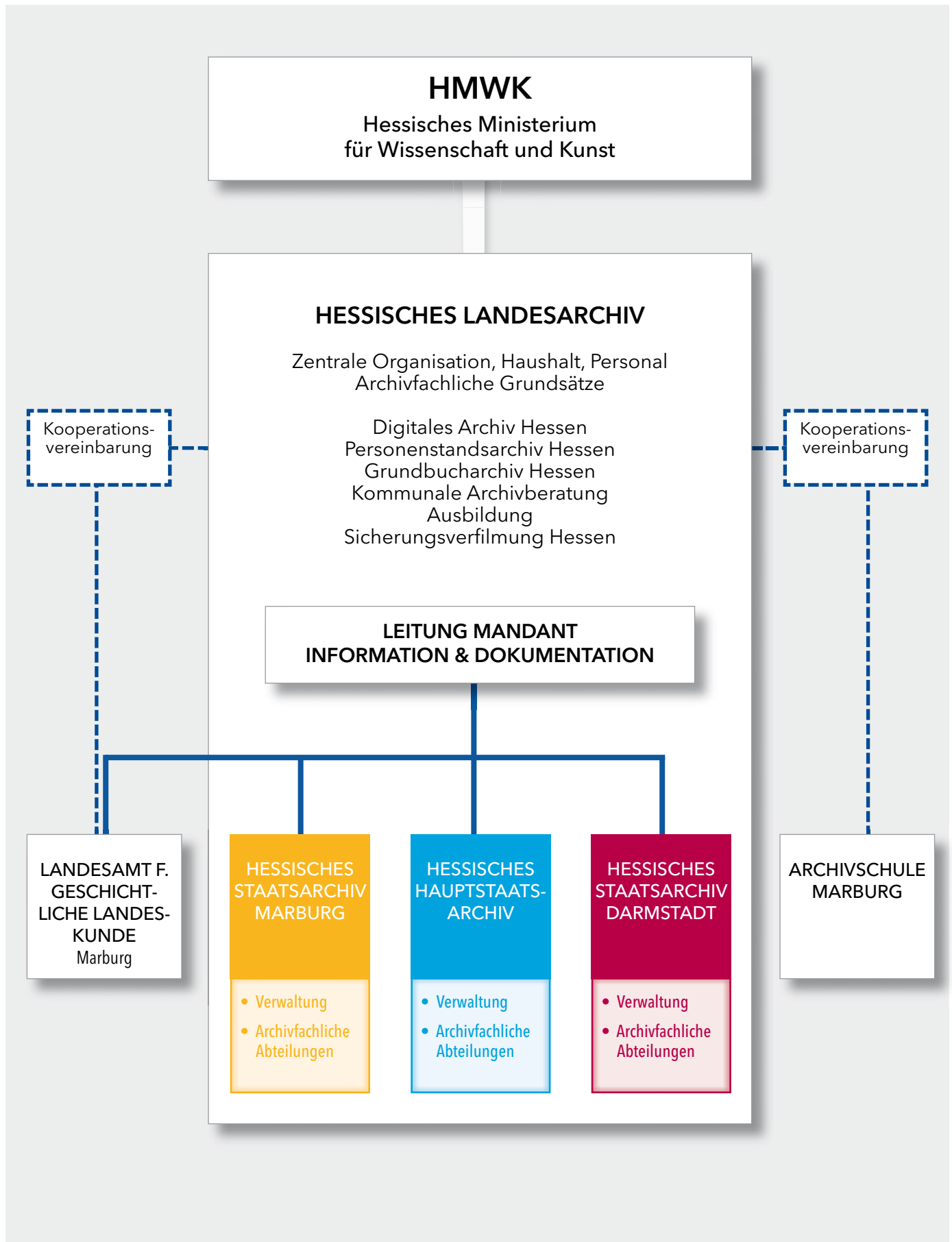
HESSISCHES LANDESARCHIV KOMMUNALE ARCHIVBERATUNG

Staatsarchiv Darmstadt
Karolinenplatz 3
64289 Darmstadt

Tel.: 06151/16-5910 und -5911 | Fax: 06151/16-5901
archivberatung@stad.hessen.de
www.staatsarchiv-darmstadt.hessen.de

Leitung: Dr. des. Klara Deecke (bis 31.03.2014),
Dr. Johannes Kistenich-Zerfuß (kommissarische Ltg. ab 01.10.2014)





Der hohe Stellenwert der historischen Bildungsarbeit in den hessischen Staatsarchiven manifestierte sich 2014 in zahlreichen Ausstellungen und Tagungen zu unterschiedlichen Aspekten der hessischen Landesgeschichte. Historische Jubiläen und Gedenktage boten willkommene Anlässe, um das interessierte Publikum durch Tafelausstellungen und Archivalienpräsentationen an die in den drei Häusern verwahrten wertvollen und aussagekräftigen Originalquellen heranzuführen und durch begleitende Tagungen und Fachvorträge mit den neuesten Forschungsergebnissen vertraut zu machen. Das breite Angebot umfasste u.a. die juristische Aufarbeitung der NS-Zeit und den Widerstand gegen das „3. Reich“, Kriegsbilder und Friedensschlüsse sowie verschiedene kunst- und kulturgeschichtliche Themen. Bei der Konzeption und Durchführung von Tagungen und Vortragsreihen bewährte sich einmal mehr die lang erprobte Kooperation mit den Historischen Kommissionen, Geschichtsvereinen und anderen Partnern.

THEMENSCHWERPUNKTE:

»„DIE HISTORISCHE WAHRHEIT KUND UND ZU WISSEN TUN“.
DIE JUSTIZIELLE AUFARBEITUNG VON NS-VERBRECHEN IN HESSEN«

»ACTA PACIS – FRIEDENSSCHLÜSSE IN MITTELALTER UND NEUZEIT«

»„LEB WOHL. HALTET ZUSAMMEN. BAUT ALLES WIEDER AUF.“ –
WILHELM LEUSCHNER (1890-1944)«

»NEUGOTIK IN HESSEN.
PROTAGONISTEN –
WERKE – WIRKUNGEN«

»KRIEGSBILDER. DER ERSTE WELTKRIEG IN
ZEITGENÖSSISCHEN DRUCKGRAPHIKEN«

»HEXEN – ZAUBER – ABERGLAUBE.
DIE DUNKLE SEITE DES ARCHIVS«

»HANS JOACHIM GESTERING (1911-1992).
TAGEBUCH EINES KÜNSTLERS«

»LUDWIGSTEIN – ZUR GESCHICHTE DER BURG IN IHRER REGION«

Anlässlich des 50. Jahrestags des Frankfurter Auschwitz-Prozesses konzipierte das Hessische Hauptstaatsarchiv eine Wanderausstellung zur juristischen Aufarbeitung der NS-Verbrechen zwischen 1945 und 1970. Die hessischen Staatsarchive in Darmstadt, Marburg und Wiesbaden verfügen über einen umfangreichen Fundus an einschlägigen Quellen, der in dieser Form erstmals einem breiteren Publikum zugänglich gemacht wurde. Die vom Hessischen Justizministerium finanziell geförderte Ausstellung besteht aus 53 Tafeln sowie mehreren Seh- und Hörstationen und ist in drei Themenkomplexe unterteilt. Der erste Abschnitt behandelt die juristische Aufarbeitung der NS-Verbrechen zwischen 1945 und 1960, die seit Herbst 1945 zunehmend durch deutsche Staatsanwaltschaften und Gerichte erfolgte. Zwischen 1946 und 1948 verhandelte beispielsweise das Landgericht Frankfurt die sog. „Euthanasiamorde“, 1950/51 die in den Vernichtungslagern Sobibór und Treblinka verübten Verbrechen. Anfang der 1950er Jahre, als viele ehemalige NS-Juristen wieder in ihre alten Stellungen und Funktionen einrückten, ebneten die Verfahren deutlich ab. Erst gegen Ende des Jahrzehnts erhielt die Aufarbeitung der NS-Vergangenheit neue Impulse durch den Ulmer Einsatzgruppen-Prozess (1958), die Errichtung der Zentralen Stelle

»„DIE HISTORISCHE WAHRHEIT KUND UND ZU WISSEN TUN“. DIE JUSTIZIELLE AUFARBEITUNG VON NS-VERBRECHEN IN HESSEN«

zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen in Ludwigsburg und den Eichmann-Prozess in Jerusalem (1961/62). Im Mittelpunkt des zweiten Ausstellungsabschnitts stehen Verfahren zur Judenverfolgung und zum NS-Völkermord, die vor hessischen Gerichten verhandelt wurden. Anhand von Beispielen aus den drei hessischen Staatsarchiven wird die juristische Aufarbeitung einer SA-Aktion gegen einen Wiesbadener Juden aus dem Jahre 1933, des Marburger Synagogenbrands vom November 1938 und der Ghettoräumung im polnischen Kielce erläutert. Der dritte und letzte Ausstellungsabschnitt würdigt die

zentrale Rolle der Frankfurter Generalstaatsanwaltschaft in den NS-Verfahren der 1960er Jahre, vor allem Fritz Bauers Engagement im aufsehenerregenden Auschwitz-Prozess. Ein Resümee und ein Ausblick auf die gegenwärtige Rechtspraxis am Beispiel des Demjanjuk-Verfahrens von 2009/11 beschließen die Präsentation, zu der auch ein 208 Seiten starker Katalog erschienen ist.



1944 wurde Wilhelm Leuschner von den Nationalsozialisten ermordet. Zum Gedenken an den hessischen Innenminister und Repräsentanten des gewerkschaftlich-sozialdemokratischen Widerstands veranstaltete das Staatsarchiv Darmstadt am 29. September 2014, Leuschners Hinrichtungstag, eine wissenschaftliche Tagung, die Schlaglichter auf neue Quellen und bestehende Forschungsdesiderate warf. Was die Quellenbasis betrifft, so wurden neben den in Bayreuth und Darm-

»„LEB WOHL. HALTET ZUSAMMEN. BAUT ALLES WIEDER AUF.“ – WILHELM LEUSCHNER (1890-1944)«

stadt verwahrten Teilen des Leuschner-Nachlasses, für die eine gemeinsame Präsentation im Internet geplant ist, die bislang noch nicht ausgewerteten Nachlass-Zuwächse im Staatsarchiv Darmstadt sowie der im Stadtarchiv Mainz verwahrte Nachlass von Leuschners persönlichem Referenten Ludwig Schwamb und die im Stadtarchiv und in der Universitätsbibliothek Darmstadt vorhandenen Nachlass-Splitter Carlo Mierendorffs,

werteten Nachlass-Zuwächse im Staatsarchiv Darmstadt sowie der im Stadtarchiv Mainz verwahrte Nachlass von Leuschners persönlichem Referenten Ludwig Schwamb und die im Stadtarchiv und in der Universitätsbibliothek Darmstadt vorhandenen Nachlass-Splitter Carlo Mierendorffs,

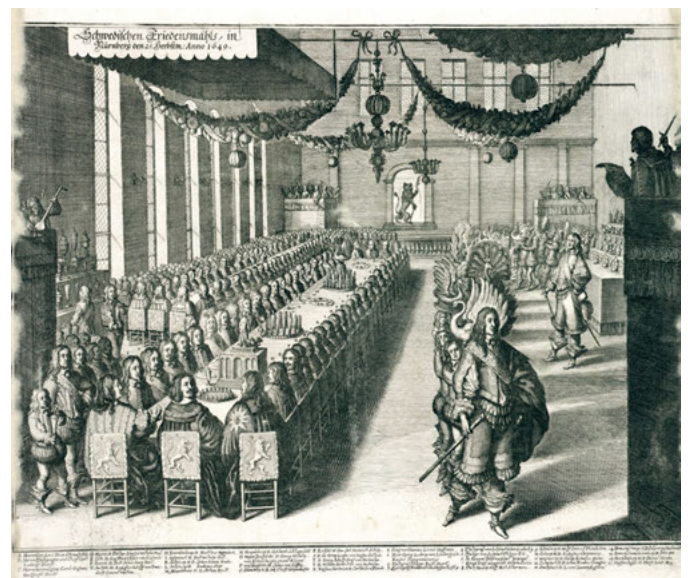


des Pressereferenten und engen Vertrauten Leuschners, vorgestellt. Weitere Vorträge thematisierten Leuschners Wirken als hessischer Innenminister (1928-1933), die Biographie Ludwig Schwab, die noch längst nicht umfassend untersuchten Aktivitäten der gewerkschaftlich-sozialdemokratischen und der kommunistischen Opposition in der NS-Zeit sowie den nicht unerheblichen Einfluss Leuschners und seiner sozialistischen Mitstreiter auf die sozialpolitischen Neuordnungspläne des sog. Kreisauer Kreises um Helmuth James Graf Moltke. Das Tagungskonzept einer Verknüpfung von archivischer Überlieferungslage und aktuellem Forschungsstand erwies sich als außerordentlich ertragreich und befruchtete auch die regen Diskussionen im Anschluss an die Referate. Unter den zahlreichen erschienenen Zuhörern waren neben Nachkommen Leuschners auch Schüler der Darmstädter Wilhelm-Leuschner-Schule.

Die von Oktober 2013 bis Ende Mai 2014 im Staatsarchiv Marburg gezeigte Ausstellung zu Friedensschlüssen in Mittelalter und Neuzeit erhielt durch die krisenhaften Entwicklungen in der Ukraine und im Nahen Osten einen unerwarteten Aktualitätsbezug. Techniken des Friedensschließens, die in der Ausstellung u.a. anhand von Instruktionen, Verhandlungsprotokollen und Memoranden breit dokumentiert wurden, waren auch Gegenstand der abschließenden Tagung über „Aspekte friedenssichernder und friedensstiftender Politik der Landgrafschaft Hessen“, die am 2. Juni 2014 im Landgrafensaal des Staatsarchivs durchgeführt wurde. Als Vertreter der Kulturstiftung des Hauses Hessen, die die Veranstaltung finanziell unterstützte, überbrachte Landgraf Donatus ein Grußwort. Die Referenten – durchweg ausgewiesene Experten für mittelalterliche und frühneuzeitliche Friedens- und Konfliktforschung – behandelten in vier chronologisch gegliederten Sektionen streitschlichtende Maßnahmen und die Fehdeführung im mittelalterlichen Hessen, Landfriedensbünde und Erbeinungen an der Wende zur Neuzeit, die Bündnispolitik Landgraf Philipps von Hessen im protestantischen Lager sowie dessen Kriegspläne und Ausgleichsbemühungen gegenüber dem Haus Habsburg, Hessen-Kassels Rolle im internationalen System des späten 16. und frühen 17. Jahrhunderts, seine Bedeutung als Bündnispartner Schwedens im Dreißigjährigen Krieg und seine Politik auf

»ACTA PACIS – FRIEDENSSCHLÜSSE IN MITTELALTER UND NEUZEIT«

dem Westfälischen Friedenskongress. Als Grundtenor aller Vorträge bleibt festzuhalten, dass die Aushandlung kodifizierter und allgemein anerkannter Vertragswerke, die Sicherheit und Frieden im Inneren wie nach außen gewährleisteten, nicht nur diplomatisches Verhandlungsgeschick, sondern auch eine gute dynastische Vernetzung sowie tragfähige Patronage- und Klientelbeziehungen erforderte. Die Vorträge und die Ausstellung werden in einem Tagungsband mit Katalogteil dokumentiert, der voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Jahres 2015 erscheinen wird.



An das Staatsarchiv Marburg werden in zunehmendem Maße Ausstellungsprojekte von außen herangetragen. Eine erste Frucht der verstärkten Nutzung auswärtiger Expertise und Fachkompetenz war die von einer Kunsthistorikerin

»NEUGOTIK IN HESSEN. PROTAGONISTEN - WERKE - WIRKUNGEN«

kuratierte architekturgeschichtliche Ausstellung „Neugotik in Hessen“, die am 9. Juli 2014 feierlich im Landgrafensaal eröffnet wurde. Im Mittelpunkt der mit Zeichnungen, Bauplänen, Fotos, Zeitungsartikeln, Publikationen und Vorlesungsmitschriften aus Nachlässen und Sammlungsbeständen des Staatsarchivs und des Universitätsarchivs sowie mit zahlreichen Leihgaben bestückten Präsentation standen mit Georg Gottlob Ungewitter (1820-1864) und Carl Schäfer (1844-1908) zwei herausragende Vertreter der Neugotik in Deutschland, die zeitweilig auch in Marburg und Umgebung tätig waren, deren Einfluss und Wirkung aber weit über Hessens und Deutschlands Grenzen hinausreichten. Beide entwarfen, errichteten und restaurierten Sakral- und Profanbauten, entfalteten eine rege Publikations- und Lehr-tätigkeit und prägten dadurch nachfolgende Architekten-generationen nachhaltig. 1851 begründete Ungewitter in Kassel als Lehrer für Bauwirtschaft an der dortigen Höheren Gewerbeschule die erste, international stark beachtete neugotische Architektenschule in Deutschland. In den 1850er und 1860er Jahren fanden seine an die Baukunst des Mittelalters anknüpfenden architektonischen Vorstellungen ihren Niederschlag im Bau und bei der Renovierung zahlreicher Kirchen in Kurhessen. Eine noch größere Wirkung entfaltete sein Schüler Carl Schäfer – in den 1870er Jahren zunächst als Universitäts- und Stadtbaumeister in Marburg, wo Schäfer das Auditoriengebäude, zahlreiche Institute, etliche Wohnhäuser und den ersten Aussichtsturm auf Spiegelslust konzipierte, späterhin als Bauforscher und beeindruckender akademischer Lehrer an den Technischen

Hochschulen in Berlin und Karlsruhe. Aus seinem großen Schülerkreis gingen einflussreiche Vertreter der architektonischen Reformbewegungen des frühen 20. Jahrhunderts hervor. Die Marburger Archivalienausstellung illustrierte und erläuterte die baukünstlerischen Ideen und Bestrebungen Ungewitters und Schäfers, ihre architektonische



Umsetzung, didaktische Vermittlung und Rezeption. Der Marburger Geschichtsverein begleitete die Präsentation mit einer kleinen Vortragsreihe und wird die neuen Forschungsergebnisse zusammen mit einem Ausstellungskatalog in seiner Schriftenreihe veröffentlichen.

Anlässlich der 100. Wiederkehr des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs präsentierte das Hessische Hauptstaatsarchiv eine repräsentative Auswahl von Druckgraphiken aus seiner sog. Weltkriegssammlung. Zu sehen waren mehr als 200 Druckgraphiken von Karikaturen und Hetzzeichnungen bis hin zu Werbeplakaten und Bildern nationalen Überschwangs, von Kriegsbilderbögen für Kinder

»KRIEGBILDER. DER ERSTE WELTKRIEG IN ZEITGENÖSSISCHEN DRUCKGRAPHIKEN«

bis hin zu anspruchsvollen Kunstwerken aus dem druckgraphischen Oeuvre von Max Beckmann, Käthe Kollwitz, Max Liebermann, Max Pechstein und Ernst Barlach. Im Gegensatz zu den pazifistischen Bildern, die die aus dem Krieg heimgekehrten, teilweise traumatisierten Künstler in

den 1920er Jahren aus der Rückschau schufen, vermitteln die zwischen 1914 und 1919 geschaffenen Werke einen direkten Einblick in die Bildwirklichkeit und Bildmächtigkeit der Kriegszeit. Renommierete Künstler aller am Krieg beteiligten Mächte schufen damals vom Impressionismus, Expressionismus und Jugendstil geprägte Darstellungen, die fast immer propagandistischen Zwecken dienten und zeigten, wie das militärische Ringen wahrgenommen werden sollte und häufig auch wahrgenommen wurde. Die mentalitätsgeschichtlich bedeutsamen und ästhetisch reizvollen Ausstellungsexponate im Hauptstaatsarchiv spiegelten die mediale Wirksamkeit des Krieges, das subjektive Empfinden der Künstler und die Macht der Zensur wider. Sie konfrontierten die Besucher mit der Hetzpropaganda der Mittelmächte und der Entente, mit Feindbildern, die nicht nur in Soldatenzeitungen, sondern auch in renommierten Satireblättern wie dem „Simplicissimus“ und dem „Kladderadatsch“ ihren Niederschlag fanden und in Form von „drollig-heiteren“ Bilderbögen und Scherenschnitten sogar Kinderherzen und -hirne vergifteten. Auch das zur Ausstellung erschienene Begleitheft ist sehr zu empfehlen.



»HANS JOACHIM GESTERING (1911-1992). TAGEBUCH EINES KÜNSTLERS«



Der 1992 im Odenwald verstorbene Frankfurter

Maler Hanns Joachim Gesterings galt in den 1960er und 1970er Jahren als herausragender Vertreter des sog. Phantastischen Realismus. Zur Überprüfung seiner politischen Gesinnung während der NS-Zeit wurden im Entnazifizierungsverfahren seine während des Zweiten Weltkriegs geführten Tagebücher konfisziert. Heute werden diese zusammen mit seiner Spruchkammerakte im Hessischen Hauptstaatsarchiv verwahrt, wo sie bei einer Sichtung dieser Akte wiederentdeckt und 2014 im Rahmen einer kleinen Ausstellung im Foyer des Hauptstaatsarchivs einem größeren Publikum erstmals öffentlich zugänglich gemacht wurden. Neben den täglichen Aufzeichnungen enthalten die Bände zahlreiche Zeichnungen, auf denen u.a. das kriegszerstörte Frankfurt dargestellt ist. Aber auch Landschaften, figürliche Darstellungen und eine Darmstädter Szene aus dem Jahre 1944 hat der Künstler festgehalten. Die Zeichnungen vermitteln nicht nur einen Einblick in das künstlerische Schaffen Gesterings, sondern auch beklemmende Eindrücke aus der Spätphase des Zweiten Weltkriegs.

Die bereits 2013 eröffnete, noch in das Berichtsjahr hineinreichende Archivalienausstellung des Hessischen Hauptstaatsarchivs beleuchtete einen dunklen Aspekt vor allem der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Kultur- und Mentalitätsgeschichte, der u. a. in Gerichtsakten und Gerichtsprotokollen seinen Niederschlag gefunden hat. Was in der vermeintlich aufgeklärten Gegenwart verständnisloses Kopfschütteln und Entsetzen auslöst, war ein fester Bestandteil der damaligen Lebenswirklichkeit.

»HEXEN - ZAUBER - ABERGLAUBE. DIE DUNKLE SEITE DES ARCHIVS«

Schicksalsschläge, wie z.B. Missernten, Krankheiten, Seuchen und unerklärliche Todesfälle, wurden auf das Wirken fin-

terer Mächte zurückgeführt. Dämonen, Hexen, Werwölfe und Zauberer bevölkerten die Vorstellungswelt der



Menschen und veranlassten die Obrigkeiten, dem Übel mit peinlichen Verhören, Folter, Hinrichtungen und Teufels-austreibungen zu Leibe zu rücken. All dies hat auch in den Archivalien seinen Niederschlag gefunden. Dass Ausstellungsbesucher beim Betrachten der Exponate kein Gefühl der Überheblichkeit überkam, dafür sorgten Berichte über Hellseherei, okkulte Praktiken und „Exorzismus“ aus der jüngeren Vergangenheit.

2015 jährt sich die Gründung der Burg Ludwigstein zum 600ten Mal. Von ihren Anfängen bis 1664 fungierte die Burg als hessischer Amtssitz, von 1664 bis 1830 als Domäne. Zwischen 1830 und 1920 verfiel die Gesamtanlage zunehmend bzw. wurde durch den Rückbau wesentlicher Gebäudeteile so stark in Mitleidenschaft gezogen,

»LUDWIGSTEIN - ZUR GESCHICHTE DER BURG IN IHRER REGION«

dass im 20. Jahrhundert Neubauten errichtet werden mussten. Um 1908 erklommen jugendliche Wandervögel den verlassenen Burgberg und läuteten damit die jüngste Phase der Burrgeschichte ein. Seit 1920 wird die Burg als Jugendburg genutzt. Anlässlich des Jubiläums eröffnete das Archiv der deutschen Jugendbewegung am 24. Oktober 2014 eine mit Dokumenten, Bildern, Fotografien und Objekten aus den Beständen des Archivs sowie zahlreichen Leihgaben bestückte Ausstellung, die in drei Abschnitten die Themenkomplexe „Ludwigstein - Annäherungen an eine 600-jährige Geschichte (1415-2015)“, „Zweiburgenblick. Gemälde von Hanstein und Ludwigstein aus der Sammlung des Archivs“ sowie „Landschaften, Burgen, Flüsse. Eine jugendbewegte Faltbootfahrt auf der Werra (1930)“ behandelt.

LUDWIGSTEIN

Archiv
der deutschen
Jugendbewegung

Zur Geschichte der Burg in ihrer Region

Eine Ausstellung in Dokumenten, Bildern und Fotografien

24. OKTOBER 2014 - 30. SEPTEMBER 2015

AUSSTELLUNG 1 Ludwigstein - Annäherungen an eine 600-jährige Geschichte

AUSSTELLUNG 2 Zweiburgenblick. Gemälde von Hanstein und Ludwigstein aus der Sammlung des Archivs

AUSSTELLUNG 3 Landschaften, Burgen, Flüsse: eine jugendbewegte Faltbootfahrt auf Werra und Weser (1930)

Das neue Archivinformationssystem Arcinsys ist online

Mit Arcinsys hat das Hessische Landesarchiv in Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Landesarchiv ein zeitgemäßes Archivinformationssystem entwickelt, das den gesamten archivischen Workflow von der Übernahme bis zur Bereitstellung von Archivgut abdeckt.

Seit Ende 2014 steht nun sowohl den Nutzern als auch den Archivmitarbeitern eine bequemere und vor allem deutlich schnellere Recherche in 5,5 Millionen hessischen Datensätzen zur Verfügung. Durch weitere Servicefunktionen ist das Angebot der Archive noch stärker als bisher von zu Hause und unterwegs abrufbar. Neben der Recherche werden auch das Stellen eines Nutzungsantrags sowie das

der historischen Forschung sowie der interessierten Öffentlichkeit weiter zu öffnen.

Mit dem Niedersächsischen Landesarchiv beteiligt sich ein leistungsstarker Partner an der Pflege und Weiterentwicklung von Arcinsys. Damit erweist sich Arcinsys als System, das länderübergreifende archivfachliche Anforderungen erfüllt.

Projektverlauf

Arcinsys ist die Fortentwicklung von HADIS, dem Hessischen Archiv-Dokumentations- und Informationssystem, dessen Anfänge 30 Jahre zurückreichen. Seit 2001 wurde die Software HADIS in den hessischen Staatsarchiven zur Erschließung eingesetzt. Diese Eigenentwicklung hatte sich bewährt, so dass deren Funktionen erhalten werden soll-

ten. Die neuen Aufgaben des Archivwesens machten jedoch eine Anpassung erforderlich. Im Vordergrund standen dabei die Berücksichtigung des digitalen Archivguts sowie Erweiterungen um zusätzliche Module für weitere archivische Arbeitsbereiche. Beispielsweise wurden die bislang in den hessischen Staatsarchiven analog geführten Zugangsbücher, in denen die Übernahme von Archivgut von öffentlichen oder privaten Stellen dokumentiert wird, ebenfalls in Arcinsys integriert.

Typ	Signatur	Bezeichnung	Laufzeit	Info	Aktion
	HHSAW, 14, 608	Verhandlungen vor dem Schöffengericht, dann dem Gericht der Herren Propst, Dekan und Kapitel zu Bleidenstadt, in Sachen des Peter Pinne gegen Friedric	1497 - 1516		Detailseite
	HHSAW, 14, 590	Vom Kapitel im Stift Bleidenstadt erlassene Verordnung zur Feuerwehr, zum gemeinen Backhaus, eigenmächtige Anmaßung einiger Grundstücke, Wirtschaften	1708 - 1708		Detailseite
	HHSAW, 14, 601	Beschwerde des Dorfes Bleidenstadt gegen den Stiftschuttheißen Sebastian Rinck wegen Haltung von ungenügendem Faselvieh	1715 - 1715		Detailseite
	HHSAW, 14, 607	Verschiedene gedruckte Verordnungen	1717 - 1801		Detailseite
	HHSAW, 14, 585	Verschiedene Gegenstände der Freiwilligen Gerichtsbarkeit, Erbteilungen usw.	1730 - 1765		Detailseite
	HHSAW, 14, 604	Gesundheitspolizei	1738 - 1778		Detailseite
	HHSAW, 14, 605	Vorschlag zur Errichtung eines Eisenhammers in kurmainzischen Landen	1750 - 1750		Detailseite
	HHSAW, 14, 606	Im Auftrag des Kapitals vorgenommene Revision der	1750 - 1750		Detailseite

Bestellen von Archivalien innerhalb des Systems realisiert. Des Weiteren erfüllt Arcinsys mit dem Nachweis digitaler Objekte und der verbesserten Präsentation von Digitalisaten die Anforderungen des digitalen Zeitalters.

Schon seit den 1980er Jahren erfassten die hessischen und die niedersächsischen Staatsarchive ihre Findmittel datenbankgestützt und stellten sie kurz nach der Jahrtausendwende ins Internet. Anknüpfend an diese Tradition unternehmen sie nun mit Arcinsys einen konsequenten und innovativen Schritt in die Zukunft, um ihre Archivmagazine

Nach einem Vorprojekt (2010) wurde bis 2011 das Pflichtenheft zur Beschreibung der Anforderungen erstellt. Das eigentliche Entwicklungsprojekt betrieb das Hessische Hauptstaatsarchiv von Juli 2011 bis Juni 2013 mit Fördermitteln des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst. Während einer Verlängerung bis Herbst 2014 konnten im Auftrag und auf Kosten des Niedersächsischen Landesarchivs zusätzliche Module realisiert werden.

Das neue Archivinformationssystem wurde zunächst unter dem Projektnamen „HADIS 2.0“ entwickelt. Nach dem

Einstieg von Niedersachsen erhielt das Produkt seinen länderübergreifenden Namen Arcinsys. Arcinsys steht für Archivinformationssystem.

In Hessen wird Arcinsys seit dem 28. Oktober 2014 produktiv eingesetzt, seit dem 17. Dezember 2014 ist es allgemein im Internet zugänglich. Am 30. Dezember 2014 wurde HADIS vom Netz genommen. Niedersachsen setzt Arcinsys seit Januar 2015 ein. Feierlich begangen wurde dieser einschneidende Wechsel bei einer Veranstaltung im Hessischen Hauptstaatsarchiv am 13. Februar 2015.

Webanwendung

Arcinsys ist eine reine Webanwendung – anders als HADIS. Damit ist eine Nutzung ohne lokale Installation von jedem Computer mit Internetanschluss möglich, nur ein aktueller Webbrowser ist notwendig. Archivmitarbeiter und -nutzer arbeiten im selben System. Sie sehen je nach Berechtigung unterschiedliche Funktionen und Datenmengen. Die frühere Aufteilung zwischen Erfassungssoftware und Webpräsentation entfällt.

Die Webanwendung Arcinsys ermöglicht somit auch die einfachere Bereitstellung des Programms für weitere Archive. Seit einigen Jahren schon wurde HADIS auch von Kommunalarchiven, Hochschularchiven etc. in Hessen genutzt. Der früher nötige „Windows Terminal Server“ (WTS) ist überflüssig. Aktuell pflegen 23 hessische Archive Erschließungsdaten in Arcinsys. Auch Telearbeit wird durch die Webanwendung erleichtert.

Die Weitergabe an andere Archive ist ohne Lizenz Einschränkungen durch Dritte möglich, da Arcinsys mit freinachnutzbaren Softwarekomponenten programmiert wurde.

Rechte und Sicherheit

Der Datensicherheit dient ein Rechte- und Rollenkonzept: Anonyme Anwender können ohne Anmeldung in den veröffentlichten Archivaliendaten recherchieren. Angemeldete Anwender können darüber hinaus Nutzungsantr ge stellen und nach Genehmigung Archivalien zur Einsichtnahme bestellen und nutzen. Archivmitarbeiter dürfen – je nach Berechtigung – Archivgut erschließen oder weitere mitarbeiterspezifische Funktionen ausüben.

Die Berechtigungen können sehr differenziert erteilt werden und auf ein Archiv, einen Bestand, einen Tektonik- oder

Klassifikationsbereich oder sogar eine einzelne Verzeichnung (z.B. für Schutzfristenverk rzungen) fokussiert werden.



Analoges und digitales Archivgut

Arcinsys setzt das „Repr sentationenmodell“ für analoges und digitales Archivgut um. Demnach werden jedem Archival eine oder mehrere Repräsentationen zugeordnet – z.B. das Papieroriginal, dessen Abbildung auf Mikrofiche, das Schutzdigitalisat. Bei originär digitalen Objekten bilden mehrere Repräsentationen die unterschiedlichen Migrationsstufen ab. Arcinsys und das digitale Magazin werden künftig miteinander gekoppelt. Hierfür wird eine Schnittstelle zwischen den Systemen Arcinsys und DIMAG erstellt. Die Redundanz von Daten in beiden Systemen wird auf ein Mindestmaß beschränkt. Ein automatisierter Abgleich der Metadaten zwischen beiden Systemen wird eingerichtet.

Ein weiterer Ausbau von Arcinsys ist auch in Zukunft notwendig, um den sich ändernden Anforderungen des Archivwesens weiter gerecht zu werden. Die automatisierte Anbindung an übergreifende Portale wie das Archivportal D, die Deutsche Digitale Bibliothek, die Europeana und das Archivportal Europa werden die nächsten Schritte sein.

Behördenberatung

Die Zusammenarbeit staatlicher Stellen mit den Archiven in Darmstadt, Marburg und Wiesbaden bedeutet für die Dienststellen nicht nur einen Mehraufwand, sondern bietet zugleich Vorteile. Sie entlastet die Dienststellen von Unterlagen, die sie für die tägliche Arbeit nicht mehr benötigen, und trägt zu einer verbesserten und effizienteren Schriftgutverwaltung bei. Außerdem wird durch die fristgerechte Anbietung und Aussonderung von Unterlagen den Regelungen des Datenschutzes Genüge getan.

Für die fachkundige Beratung der Behörden bei Fragen der Aktenführung und Schriftgutverwaltung, speziell der Aufbewahrung und Aussonderung, stellt das Landesarchiv ein breites Service-Angebot zur Verfügung: Je nach Fragestel-

lung mit der Zentralen Fortbildung – 20 Schulungen zu den Grundlagen der Aktenführung durch, die von insgesamt etwa 400 Personen besucht wurden. Darüber hinaus wurden im Rahmen von drei sogenannten Behördentagen Mitarbeitern von Hessen mobil die Vorzüge eines geregelten Verfahrens bei der Anbietung und Aussonderung von Unterlagen nähergebracht.

Kommunale Archivberatung

Das Jahr 2014 war bei der Kommunalen Archivberatung erneut gekennzeichnet von der seit der Gründung bestehenden hohen Fluktuation auf der Leitungsposition. Dessen ungeachtet wurde die Arbeit im Rahmen des Möglichen fortgesetzt. Der hohe Bedarf v.a. ehrenamtlich geführter Kommunalarchive an Unterstützung bei fachlichen Themen



lung und Situation vor Ort können Inhouse-Schulungen und individuelle Beratungsgespräche in den Behörden, Informationsveranstaltungen in den Archiven, Online-Handreichungen sowie schriftliche oder mündliche Auskünfte eine zweckmäßige Lösung für die individuellen Schwierigkeiten im Umgang mit Schriftgut bieten.

Im Berichtsjahr wurde erneut besonders von Präsenz-Veranstaltungen Gebrauch gemacht, die es ermöglichen, eine relativ große Anzahl von Mitarbeitern über ein konkretes Thema zu informieren. So führten die Staatsarchive in Darmstadt und Wiesbaden 2014 – teilweise in Kooperation

zeigt sich in der ungebrochenen Nachfrage: Fast 70 Kommunen nahmen Beratungsdienstleistungen in Anspruch, dabei wurden ca. 85 Auskünfte erteilt. Fast ein Drittel der beratenen Kommunen nutzte die Archivberatung zum ersten Mal.

Besonders nachgefragt wurden die Themen Bestandserhaltung und Archivrecht. Letzteres stand in engem Zusammenhang mit einem Rundschreiben an die hessischen Gemeinden und Landkreise, in dem über die aktuelle Rechtslage der kommunalen Archivierung informiert wurde.

Neben diesem etablierten Angebot wurden von der Archivberatung neue Wege in der Öffentlichkeitsarbeit beschritten. Unter dem Titel „Archivtelegramm für hessische Kommunalarchive“ wurde ein Newsletter ins Leben gerufen, dessen erste vier Ausgaben bereits auf großes Interesse stießen. Daneben wurde die von der Archivberatungsstelle mit herausgegebene Publikation „Bestandserhaltung – Ein Ratgeber für Verwaltungen, Archive und Bibliotheken“ als E-Book zum kostenfreien Abruf auf der Website der Archivberatung zur Verfügung gestellt.

Bewertung und Übernahme

An archivwürdigen Unterlagen übernahmen die hessischen Staatsarchive im Berichtsjahr ca. 1.500 Regalmeter, darunter Schülerstammkarten der Goetheschule Dieburg aus dem

lichen Handelns für die Öffentlichkeit. Dabei gerät im Landesarchiv zunehmend die landesweite Koordination der Überlieferungsbildung, der konsequente Einsatz fachlicher Standards sowie die zweckmäßige Dokumentation der Bewertungsentscheidung ins Blickfeld. Des Weiteren ist eine intensivierte Behördenbetreuung von zentraler Bedeutung, denn zu häufig kommt es noch zu Überlieferungsverlusten und unautorisierten Vernichtungen, weil die grundsätzliche Anbietungspflicht staatlicher Stellen für analoge und digitale Unterlagen zu wenig bekannt ist.

Für die Staatsarchive zeigte sich indes bereits 2014, dass durch den Einsatz von Bewertungsmodellen und elektronischen Aussonderungslisten die knappen Personalressourcen bei der Überlieferungsbildung wirtschaftlicher eingesetzt werden können. So erlauben die elektronischen



Kaiserreich, Patientenakten der Klinik Hohe Mark in Oberursel aus der NS-Zeit sowie Planfeststellungsunterlagen zum Flughafen Frankfurt. Dies ist jedoch nur ein Bruchteil des Schriftgutes, das den Staatsarchiven von staatlichen und nichtstaatlichen Stellen oder privaten Nachlassgebern angeboten und anschließend von Archivaren bewertet wurde. Diese Reduktion der Überlieferungsmenge geht einher mit der Verdichtung der Unterlagen zu einer aussagekräftigen Dokumentation der Geschichte und der Entwicklung des Landes Hessen. Das Landesarchiv sichert gezielt und dauerhaft das historische Erbe und gewährleistet zugleich die Nachvollziehbarkeit und Überprüfbarkeit staat-

Anbietungslisten der Justizbehörden – sofern sie aussagekräftige Informationen enthalten – bisweilen den Verzicht auf Aussonderungstermine und Aktenautopsien in den Dienststellen vor Ort. Die Bewertung wird in solchen Fällen von den zuständigen Archivaren allein vom Büro aus durchgeführt, Reisekosten und lange Anfahrtswege fallen nicht an. Einen Schritt weiter ging man wiederum bei der Umsetzung des Archivierungsmodells für die Finanzämter, das es mit Hilfe von Archivierungslisten ermöglicht, im Vorfeld ausgewählte Akten zu übernehmen. Die gegebenenfalls langwierige Zusammenstellung von Aussonderungslisten seitens der Behörden wurde damit überflüssig. Die weitere

Vereinfachung und Standardisierung des Anbieters-, Bewertungs- und Übernahmeprozesses für die abgebenden Stellen ist eines der Ziele, die das Hessische Landesarchiv in den kommenden Jahren vorrangig verfolgen möchte.

wurde, mittlerweile aber von immer mehr Kooperationspartnern genutzt und optimiert wird. So trat 2014 das Digitale Archiv Nord (DAN), ein Zusammenschluss der fünf norddeutschen Bundesländer in Fragen der digitalen Archivierung, dem DIMAG-Verbund zwischen Baden-



Im Mittelpunkt der Überlieferungsbildung in den drei hessischen Staatsarchiven standen das Regierungspräsidium Darmstadt, Hessen mobil sowie Dienststellen der Finanzverwaltung, Justiz und Polizei. Insbesondere im Bereich der Polizei wurde im Hessischen Hauptstaatsarchiv Kontakt zu Dienststellen aufgenommen, von denen bisher kaum oder gar keine Akten übernommen wurden. Durch die Bekanntgabe des Merkblattes für die Aussonderung von Polizeischriftgut durch den Leiter des Landesarchivs ist bei diesen Behörden bereits eine höhere Akzeptanz archiver Belange festzustellen. Geplant sind hier eine Verstärkung der Kontakte und regelmäßige, möglichst jährliche Anbietungen.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt des Landesarchivs liegt auf der Übernahme und Sicherung digitaler Unterlagen, die in einem wesentlich stärkeren Maß von Verlust und Vernichtung bedroht sind, als dies bei herkömmlichen Papierunterlagen der Fall ist. Zur Magazinierung und Verwaltung digitaler Archivalien wird vom Digitalen Archiv Hessen eine Software namens DIMAG eingesetzt, die zunächst vom Landesarchiv Baden-Württemberg entwickelt

Württemberg, Hessen und Bayern bei. In Hessen konnte das Digitale Archiv wiederum sowohl dem Archiv der Universitätsbibliothek Frankfurt als auch dem Institut für Stadtgeschichte Frankfurt die Installation und Inbetriebnahme von DIMAG gegen Zahlung einer jährlichen Gebühr ermöglichen. Damit leistet das Digitale Archiv Hessen ähnlich der Kommunalen Archivberatungsstelle einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung kleinerer hessischer Archive, die ohne Kooperationsmöglichkeiten nur schwerlich digitales Archivgut sichern können.

Erschließung

Erst die Erschließung von Archivgut macht dieses allen Bürgern, der Wissenschaft, Politik und Verwaltung zur Erforschung der Geschichte Hessens und zur Nachvollziehbarkeit des staatlichen Verwaltungshandelns zugänglich. Doch ist die angemessene und nutzerfreundliche Erschließung aller Archivalien in den Staatsarchiven in Darmstadt, Marburg und Wiesbaden nach wie vor ein großes Desiderat. Eine hundertprozentige Erschließung ist nur möglich mit dem Einsatz moderner Arbeitstechniken und unter

der Prämisse, dass zunächst nur die Grunddaten zu einer Archivalie erfasst werden.

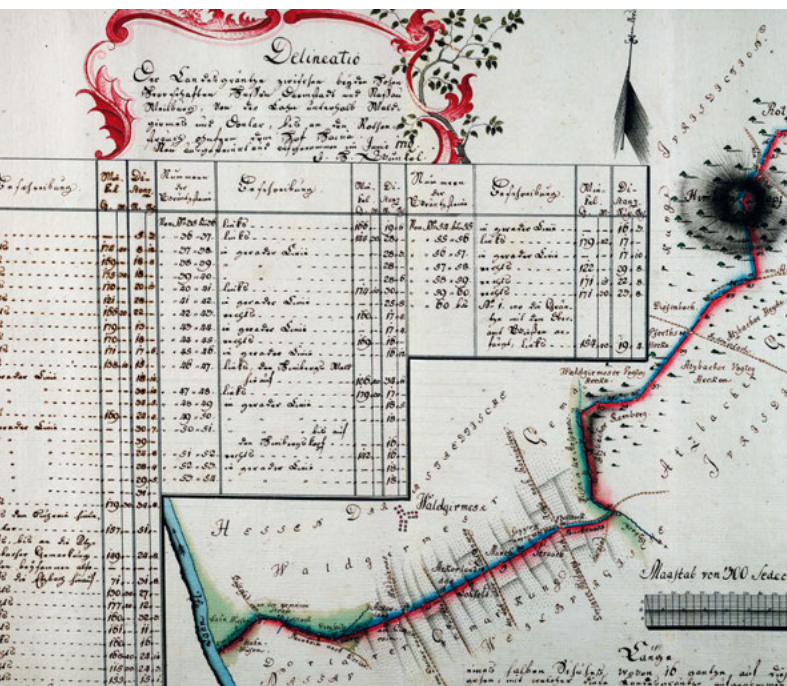
Bei der Bereitstellung zusätzlicher Ressourcen für die Erschließung hat sich in den vergangenen Jahren die

NSDAP, den NS-Massenorganisationen und der Gestapo im Volksstaat Hessen sowie die nur dürftig überlieferten Unterlagen des Reichsstatthalters in Hessen vertiefend erschlossen werden. Dies bedeutet einen wichtigen Lückenschluss hinsichtlich der Nutzbarkeit der archivalischen Überlieferung zur NS-Zeit in Hessen. An erster Stelle geben die Archivalien Aufschluss über die Organisationsstruktur, Arbeitsweise, Ideologie und das Personal der nationalsozialistischen Körperschaften, aber auch die immense Einflussnahme des Nationalsozialismus auf Gesellschaft, Verwaltung, Wirtschaft und Medien. Somit dient das Projekt nicht zuletzt der Aufarbeitung der Überwachungsmechanismen und der Entrechtung und Verfolgung von Andersdenkenden und rassistisch definierten „Reichsfeinden“.

Ein weiteres von der DFG unterstütztes Erschließungsprojekt zur Urkundenlandschaft Fulda ist im Staatsarchiv Marburg angesiedelt: Es beinhaltet die Digitalisierung und Erschließung von rund 10.500 Urkunden für Empfänger aus dem geistlichen und weltlichen Staat der Reichsabtei bzw. des Fürstbistums Fulda vom 13. bis zum 19. Jahrhundert. Die Stücke werden im Staatsarchiv Marburg, im Stadtarchiv Fulda, in der Hochschul- und Landesbibliothek Fulda und in der Bibliothek des bischöflichen Priesterseminars Fulda verwahrt. Die Erschließungsdaten werden in der Online-Datenbank Arcinsys zusammengeführt, wo die gesamte Urkundenüberlieferung des Territoriums am Ende einsehbar sein wird, darunter auch die Stücke aus den Partnerinstitutionen, die dort in aller Regel nicht vermutet werden.

Neben all dem von Hand oder mit der Schreibmaschine und dem PC beschriebenen Pergament bzw. Papier, das in den hessischen Staatsarchiven verwahrt wird, entfalten Bilder eine ganz besondere Wirkmächtigkeit. Immerhin handelt es sich dabei nicht nur um illustrierendes Beiwerk, sondern um eine eigenständige Quellengattung, die von der Forschung zunehmend beachtet wird. Dies war für das Archiv der deutschen Jugendbewegung auf Burg Ludwigstein Anlass, in einem ebenfalls von der DFG geförderten Projekt die Digitalisierung und Erschließung des Fotonachlasses von Julius Groß voranzutreiben. Groß gilt als Fotograf der Jugendbewegung und hinterließ etwa 160.000 Bilder. Von diesen sollen etwa 40.000 Stück, die bis zum Jahr 1933 angefertigt wurden, bearbeitet werden.

Anhand der hier vorgestellten Erschließungsprojekte wird deutlich, dass sowohl die Ordnung und Verzeichnung von Beständen als auch die Präsentation von Erschließungsdaten im Internet heutzutage eng einhergeht mit der Anfertigung



Zusammenarbeit mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bewährt. Bei diesen Projekten steht in der Regel die tiefere Erschließung von Beständen im Vordergrund, um insbesondere Wissenschaftlern den zielgerichteten Zugriff auf historisch wertvolle Informationen zu ermöglichen.

So wurde am Staatsarchiv Darmstadt Anfang 2014 das von der DFG geförderte Projekt „Herrschaftsentfaltung im mitteleuropäischen Raum am Beispiel des Adelsarchivs Riedesel zu Eisenbach (14.-19. Jahrhundert)“ erfolgreich zum Abschluss gebracht. Dabei wurden verschiedene Teilbestände dieses bedeutenden hessischen Adelsarchivs für Recherche und Forschung neu zugänglich gemacht und somit eine spürbare Erschließungslücke innerhalb der Darmstädter Bestände geschlossen. Insgesamt handelte es sich dabei um ca. 55 Regalmeter bzw. 3.100 Verzeichnungseinheiten. Mittlerweile wird diese erfolgreiche Zusammenarbeit mit der DFG mit dem Erschließungsprojekt zum Thema „Nationalsozialistische Organisationen in Hessen: Struktur, Innenleben, Machtausübung (1933-1945)“ fortgeführt, bei dem zentrale Quellenbestände zur

und Bereitstellung von Digitalisaten von Archivgut. Daneben stellt die zunehmende Übernahme und Erschließung genuin digitaler Archivalien neue Anforderungen an die Beschaffenheit von Erschließungssoftware. Dies und weitere Faktoren führten dazu, dass in den vergangenen Jahren ein neues hessisches Archivinformationssystem (Arcinsys) entwickelt wurde, das Ende 2014 das bisherige Programm HADIS abgelöst hat. Damit beschreitet das Landesarchiv neue Wege, die insbesondere den Archivnutzern zugute kommen sollen.

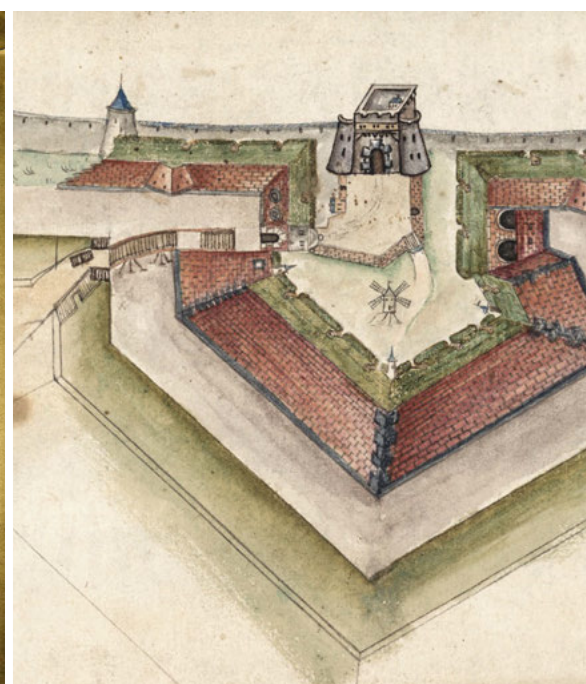
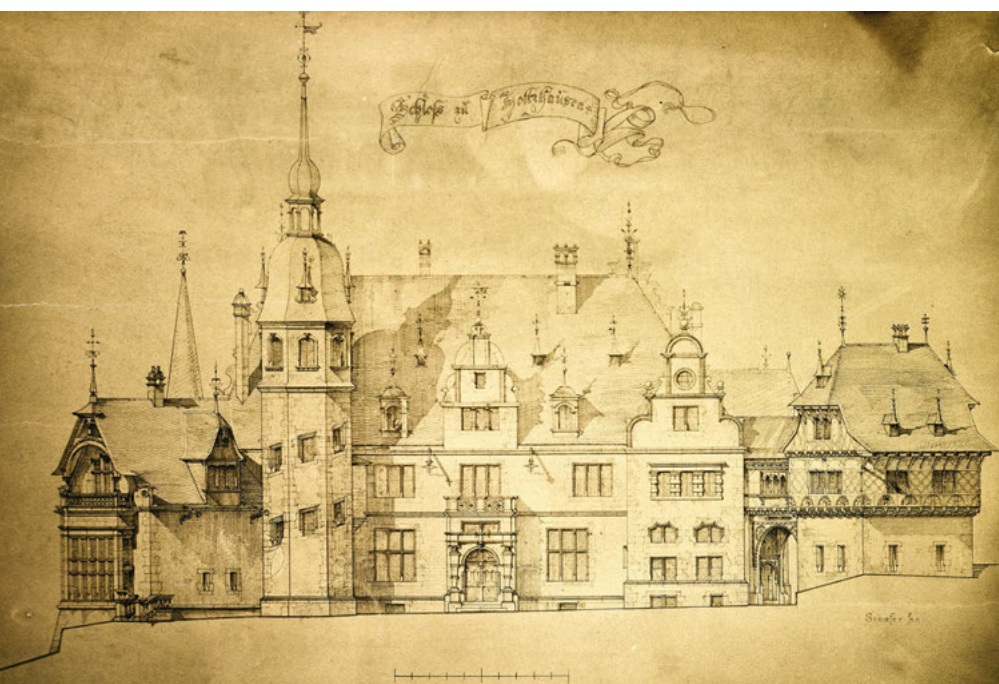
In die Zukunft weisen auch die im Hauptstaatsarchiv in Wiesbaden erfolgten Arbeiten an der Rekonstruktion des Alten Dillenburger Archivs der ottonischen Linie des Hauses Nassau. Seit nunmehr zwei Jahren laufen die Vorbereitungen, um den Nutzern in Arcinsys in absehbarer Zeit ein Gesamtinventar dieses für die europäische Geschichte bedeutsamen Bestandes präsentieren zu können. Sinnvoll erscheint dies nicht zuletzt aufgrund der durch die historischen Zeitläufe bedingten Zersplitterung. Zwar verwahrt das Hauptstaatsarchiv den wesentlichen Teil der Überlieferung, doch lagern auch Archivalien im Königlichen Hausarchiv in Den Haag, im Landesarchiv Nordrhein-Westfalen Abteilung Westfalen, im Landeshauptarchiv Koblenz sowie – ein kleiner Rest – im Staatsarchiv Darmstadt. Insgesamt geht es dabei um ca. 85.000 Verzeichnungseinheiten. Die virtuelle Rekonstruktion des Archivs, das von Nassau-Oranien Mitte des 18. Jahrhunderts in Dillenburg zusammengetragen worden war, dürfte sowohl der Erforschung

nassauischer Landesgeschichte als auch der Untersuchung europäischer Konflikte des 16. und 17. Jahrhunderts einen neuen Schub geben.

Bestandserhaltung

Die dauerhafte Sicherung und Bewahrung von Archivgut und somit der Erhalt des kulturellen Erbes von Hessen ist eine weitere zentrale Aufgabe des Hessischen Landesarchivs. Auch in diesem Bereich wurden im Rahmen der drei internen Workshops des Landesarchivs zunächst eine grundlegende Bestandsaufnahme der aktuellen Situation gemacht und darauf aufbauend Arbeitsziele in den Bereichen Schadensvorsorge, Schadenserfassung und Schadensbehebung formuliert.

Bezüglich der Schadensprävention konnten 2014 bereits deutliche Fortschritte bei der Notfallplanung und der hundertprozentigen fachgerechten Verpackung von Archivgut erzielt werden. So begann das Staatsarchiv Darmstadt mit der Aufstellung einer umfangreichen Notfallkonzeption. Ausgehend von Katastrophenszenarien wie etwa einem Brand im Magazintrakt oder dem Einsturz des Archivgebäudes aufgrund eines Erdbebens wurden grundsätzliche Überlegungen zu den in der Folge notwendigen Maßnahmen angestellt: Welche Bestände sind aufgrund ihrer historischen Bedeutung möglichst frühzeitig zu bergen? Wie geht man mit durchnässten Archivalien um? Wo kann geborgenes und geschädigtes Archivgut eingelagert



werden? Ziel ist es, im Notfall möglichst gut vorbereitet zu sein und sachgemäß handeln zu können, statt in blinden Aktionismus zu verfallen.

In eine ganz andere Richtung zielte demgegenüber ein Projekt des Staatsarchivs Marburg, das langfristig die Verpackung des gesamten Akten- und Amtsbuchbestandes in den Fokus genommen hat. Zahlreiche Bestände lagerten noch gänzlich unverpackt oder in veralteten säurehaltigen Materialien verpackt in den Magazinen. Mit Hilfe von Hilfskräften gelang es 2014, etwa 3.200 Regalmeter Akten zu reinigen und in moderne säurefreie Archivkartons umzubetten. Außerdem wurden im Rahmen eines schon länger laufenden Projekts zur Umbettung der Urkundenbestände im Berichtsjahr ca. 11.500 Urkunden sowie 7.700 Siegel gereinigt und neu verpackt. Demgegenüber konzentrierte man sich in den Staatsarchiven in Darmstadt und Wiesbaden auf die konservatorisch-restauratorische Bearbeitung von Karten und Plänen. Alle Projekte sind ein wichtiger Schritt in Richtung einer vollständigen, fachgerechten Verpackung des Archivguts, um auf diese Weise zahlreiche Folgeschäden und damit einhergehende hohe Restaurierungskosten zu vermeiden.



Vorlage und Ausleihe von Archivgut

Als Lern- und Erfahrungsorte haben im Berichtsjahr viele Tausend Personen die drei hessischen Staatsarchive aufgesucht. Sie betrachteten dort präsentierte Ausstellungen, nahmen an Vorträgen, Tagungen und Hausführungen teil, kamen als Behördenvertreter in die Archive, um dort an Arbeitstreffen zur Vorbereitung von Schriftgutübernahmen mitzuwirken. Die hier statistisch zu erfassende Besucher- menge beschränkt sich allerdings auf Personen, die in den



Lesesälen Forschungsarbeit betrieben, darunter zwischen 3 bis 5 % ausländische Nutzer.

Insgesamt ging im Berichtsjahr die Anzahl der Nutzer (2.240 Personen) zurück, die die Lesesäle der drei hessischen Staatsarchive und ihrer archivischen Dependancen in Neustadt und auf Burg Ludwigstein für ihre unmittelbar vor Ort vorgenommenen Forschungsaktivitäten aufsuchten (2013: 2.348 Personen). Auch die Summe der Anwesenheitstage der Nutzer (Nutzertage) verringerte sich in Darmstadt und Wiesbaden, während Marburg mit den Außenstellen in Neustadt und auf Burg Ludwigstein immerhin noch ein leichtes Plus zu verzeichnen hatte. 2014 konnten 8.237 Nutzertage festgestellt werden, noch 2013 waren es 8.699.

Dies hat bei im Durchschnitt unveränderten Öffnungstagen (246) der Staatsarchive nichts mit schwindender Attraktivität

ihres archivfachlichen Serviceangebots zu tun. Im Gegenteil: Der Grad der in den Archiv-Standorten vorgehaltenen Digitalisate ist noch weiter angewachsen, damit aber auch die Möglichkeit entweder online oder per Fotoauftrag sich das gewünschte Archivgut ins heimische Wohnzimmer an PC oder Notebook zu holen, um es dort speziellen Forschungen zu unterziehen.

Die geringere Anzahl von Nutzern sowie von Nutzertagen führte aber keineswegs zu einem Rückgang des vorgelegten Archivguts in den Lesesälen, sondern im Gegensatz erhöhte sich diese Summe um über 2.750 Stück auf knapp 59.000 zur Verfügung gestellten Archivalieneinheiten. Folglich bestellten die Nutzer in den Lesesälen in stärkerem Maße Archivgut als im Vorjahr.

Die Nutzungszwecke waren wie in allen Jahren zuvor vielfältig: Allen voran und mehr als in den Vorjahren kamen Wissenschaftler (insbesondere Historiker) in die Häuser, um Studien zu betreiben. Aber auch zur Ortsgeschichte, zur Familienforschung, für Unterrichtszwecke und aus amtlich-rechtlichen Gründen wurden die Lesesäle der Staatsarchive aufgesucht. Die Zahl der fast ausschließlich an Behörden, Gerichte und Regierungsinstitutionen – darunter vor allem an den RP Darmstadt, an Amtsgerichte und die Staatskanzlei – ausgeliehenen Archivalieneinheiten stieg im Berichtsjahr deutlich an.

Erteilung von Auskünften

Die Beratungs- und Auskunftstätigkeit bildet im archivfachlichen Alltag einen besonderen Höhepunkt, kann doch der historisch interessierten Öffentlichkeit im Lesesaal, am Telefon oder bei schriftlichen Anfragen das zum Teil über viele Jahre angereicherte Wissen um die in den Archivbeständen der drei Staatsarchive ruhenden Informationen gezielt und qualifiziert vermittelt werden. Und die Bandbreite der in der Menge in den Staatsarchiven Darmstadt und Marburg sowie im Hessischen Hauptstaatsarchiv seit Jahren anwachsenden Nachfragen erstreckt sich über alle Bereiche des facettenreichen Lebens der Menschen in der Vergangenheit. Ob die Anfragenden aus persönlich-familiärem Antrieb Angaben über ihre Ahnen suchen oder sich für die vielgestaltige Geschichte ihres Ortes, ihrer Herkunftsregion und der darin in der Vergangenheit handelnden Personen interessieren – sie alle sind bei den drei hessischen Staatsarchive nicht nur an der richtigen Adresse, sondern sie sind mit ihren unterschiedlichen Fragestellungen dem dienstleistenden Fachpersonal höchst willkommen.

Auskunfts- und Gutachtertätigkeit gehört schlichtweg zu den zentralen Aufgaben der Archivare.

Mit wachsender Tendenz sucht mittlerweile die „Enkelgeneration“ mit Hilfe der hessischen Staatsarchive nach Informationen über das Verhalten und die Schicksale ihrer Vorfahren in der NS-Zeit, dazu werden u.a. im Hessischen Hauptstaatsarchiv weiter zunehmend Recherchen in den Spruchkammerakten vorgenommen. Waren es 2013 immerhin schon 213, sind es im Berichtsjahr 330 Anfragen

erstellten sie auf Anfrage Gutachten zum Wappen-, Siegel- und Flaggenwesen.

Anfertigung von Reproduktionen

Wie schon im Tätigkeitsbericht 2013 angemerkt, unterliegen die Zahlen der jährlich für Nutzer angefertigten Reproduktionen in den einzelnen Häusern zum Teil erheblichen Schwankungen und sind nicht immer eindeutig vergleichbar. Im Hauptstaatsarchiv wurden im Berichtsjahr in ähnlicher



gewesen, die mit erheblichem Zeitaufwand schriftlich beantwortet wurden. Auch die mittlerweile bundesweit forciert betriebene Erforschung der Herkunft von Kulturgütern, zumeist im Zusammenhang stehend mit einer widerrechtlichen Wegnahme in der NS-Zeit, findet ihren Niederschlag in den Anfragen zur Wiedergutmachung und Restitution von Kulturgut, insbesondere beim Hauptstaatsarchiv.

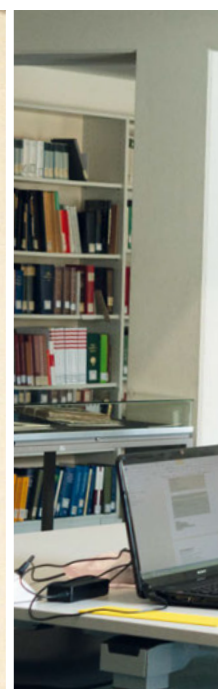
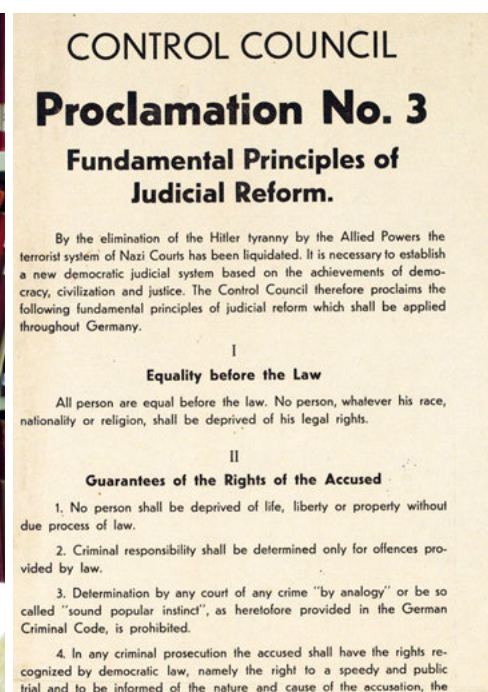
In allen drei Häusern wurden 2014 zahlreiche Anträge auf Schutzfristenverkürzung zur Einblicknahme in noch datengeschützte Unterlagen, insbesondere aus der NS-Zeit, bearbeitet und genehmigt.

Auch bezüglich der Ersterwähnung von Gemeinden und Städten vor anstehenden örtlichen Jubiläen wurden die drei Staatsarchive weiterhin vielfach um qualifizierte, meist sehr zeitaufwändige Gutachtertätigkeit ersucht, ebenso

Höhe wie im Vorjahr Nutzeroaufträge für die Anfertigung von zumeist digitalen Reproduktionen erfüllt, in Marburg war die Gesamtzahl der hergestellten Reproduktionen um 25.000 Stück niedriger als 2013. In Darmstadt hat das Anfang 2014 gegenüber Nutzern verhängte Verbot der Anfertigung von Selbstkopien im Lesesaal zu völlig veränderten Reproduktionszahlen geführt. In der bisher mit Wiesbaden und Marburg vergleichbar angelegten Statistik können nur noch knapp über 7.000 im Lesesaal gefertigte Readerprinterkopien genannt werden, zumeist von den Nutzungsinteressierten selbst hergestellt. Da das Kopierverbot für die Partnerarchive des Staatsarchivs Darmstadt im gemeinsam betriebenen Lesesaal nicht gilt, sind aus deren Beständen im Berichtsjahr knapp 13.000 Fotokopien von Bibliotheks- bzw. Archivgut entstanden, die jetzt nicht mehr in die Darmstädter Gesamtsumme einfließen.

Die Nutzer-Nachfrage nach Reproduktionen wurde in Darmstadt an anderer Stelle, nämlich in der Fotowerkstatt gestillt. Hier sind die per Auftrag hergestellten Reprografien (fast ausschließlich in digitaler Form) fast um das Dreifache auf über 20.000 Stück angestiegen, während in Wiesbaden hier ein leichter Rückgang zu registrieren ist (mit 1.028 hochwertigen Repros rund 100 Stück weniger als im

keine systematische Digitalisierung, doch wurden im Jahre 2014 weiterhin im Rahmen des Volkszählungsprojektes und bei der Erschließung der Spruchkammerakten Digitalisierungsmaßnahmen durchgeführt. Im Staatsarchiv Marburg wurden einige Urkundenbestände, insbesondere des Klosters Fulda, hausintern digitalisiert.



Vorjahr). Mit dieser Verlagerung der Aufgaben- bzw. Auftrags erledigung ging in Darmstadt aber aufgrund der unverändert eingeschränkten Personallage ein Rückgang des Outputs bei der (Schutz-)Digitalisierung einher.

Gemäß ihres gesetzlichen Auftrags und ihres Service-Selbstverständnisses unternahmen die hessischen Staatsarchive im Berichtsjahr weiterhin Anstrengungen, das Angebot von Reproduktionen bzw. Digitalisaten im Internet zu verbessern. Dies geschah in Darmstadt z.B. durch gezielten Einsatz von externen Zusatzkräften bei der Bestände digitalisierung in der Fotowerkstatt. Über 70.000 Aufnahmen wurden so angefertigt, u.a. bei der bereits seit 2013 betriebenen Erfassung der Kennkarten-Meldebögen. Zudem wurde in Kooperation mit Yad Vashem der Bestand „Betreuungsstelle für politisch, rassisch und religiös Verfolgte in Friedberg/Hessen“ in knapp über 30.000 Aufnahmen durch einen externen Dienstleister digitalisiert.

Im Hauptstaatsarchiv in Wiesbaden erfolgte neben der Abwicklung von Nutzeraufträgen in der Fotowerkstatt zwar

An der im Hauptstaatsarchiv durchgeführten Bundessicherungsverfilmung nahmen alle drei Staatsarchive weiterhin teil und ließen sukzessive Archivbestände digitalisieren – in Darmstadt sind z.B. mittlerweile 5 % des Archivguts in digitaler Form erfasst.

Vermittlung von Archivgut durch Ausstellungen, Veröffentlichungen und sonstige öffentlichkeitswirksame Maßnahmen

„Das Hessische Landesarchiv wirkt als Haus der Geschichte an der wissenschaftlichen Auswertung der von ihm aufbewahrten Unterlagen sowie an der Erforschung und Vermittlung der Geschichte des Landes mit“ – mit diesem Kernsatz in § 4 Abs. 6 im Hessischen Archivgesetz vom 26. November 2012 wird die öffentlichkeitswirksame Aufgabenstellung des Hessischen Landesarchivs und seiner drei Staatsarchive sowie seines Fachpersonals klar umrissen. Entsprechend kamen die zumeist geschichtswissenschaftlich

ausgebildeten Archivare diesem Auftrag, wie schon in den Vorjahren, bei der Erarbeitung von eigenen bzw. Beteiligung an fremden Ausstellungen, bei der Durchführung von Tagungen, Seminaren und Symposien, bei Vorträgen, Publikationen, Presseberichterstattung und Internetpräsentation, bei der Mitarbeit in historischen Kommissionen und Vereinen sowie bei meist themengebundenen Führungen durch die

Im Staatsarchiv Marburg wurden „Acta pacis – Friedensschlüsse in Mittelalter und Neuzeit“ in Form einer Ausstellung aufgearbeitet, auch konnten Betrachter erstmals einen genaueren Blick auf Dokumente, Bilder und Fotografien zur Geschichte der Burg Ludwigstein werfen, dem Standort des von Marburg aus geführten Archivs der Deutschen Jugendbewegung.



einzelnen Häuser vielseitig nach. Dabei hielt das öffentliche Besucher- und Teilnehmerinteresse am angebotsreichen Wirken der Staatsarchive und seiner Mitarbeiter auch im Jahre 2014 bei den am jeweiligen Archivort organisierten Veranstaltungen wie auch via Internetseiten der drei Häuser unvermindert an.

Von der Vielzahl unterschiedlichster Veranstaltungen und Projekte, die im Berichtsjahr von den hessischen Staatsarchiven durchgeführt wurden, können im Rahmen dieses Berichtes nur einige wenige Beispiele benannt und herausgehoben werden.

Das Hessische Hauptstaatsarchiv in Wiesbaden erarbeitete vier Ausstellungen, darunter eine weitere Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit unter dem Titel „Die historische Wahrheit kund und zu wissen tun – die justizielle Aufarbeitung von NS-Verbrechen in Hessen“ und zum Gedenken an den Ausbruch des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren eine Präsentation von „Kriegsbildern“ mit zeitgenössischen Druckgraphiken.

Das Staatsarchiv Darmstadt konnte aufgrund seiner organisatorischen Wandlungsprozesse und räumlich eingeschränkter Präsentationsmöglichkeiten im Berichtsjahr keine neue Ausstellung kreieren, doch wurden im Lesesaal im Monatswechsel Teile der zum „Tag der offenen Tür 2013“ konzipierten und vielbeachteten Ausstellung „Exotik im Archiv. Reiz und Schrecken des Fremden“ gezeigt.

Alle drei Häuser bereicherten darüber hinaus mit ihrem Archivgut auch weiterhin diverse Fremdausstellungen leihnehmender Kultureinrichtungen im gesamten Bundesgebiet bis hin nach Belgien, in die Schweiz und nach Spanien.

Besondere Tagungs-Highlights fanden 2014 in Marburg und Darmstadt statt:

Im Rahmenprogramm der Ausstellung „Acta pacis“ führte das Staatsarchiv Marburg Anfang Juni gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Neuere Geschichte der Philipps-Universität Marburg eine Wissenschaftstagung zum Thema „Bündnisse und Friedensschlüsse vom 16.-20. Jahrhundert“ durch. Und am 70. Jahrestag seiner Hinrichtung durch

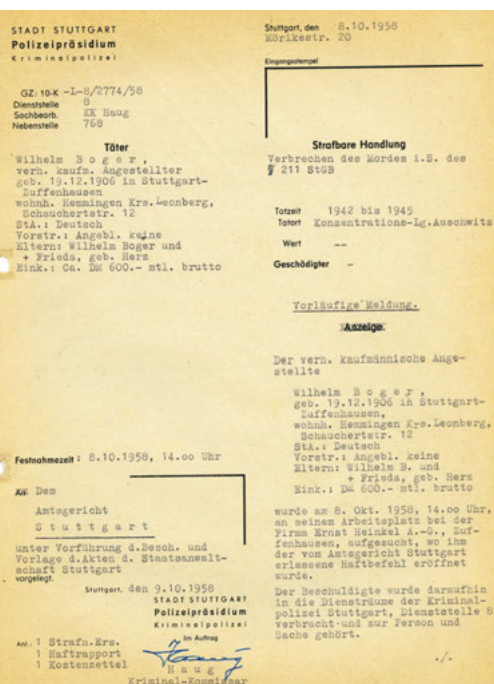
die Nationalsozialisten (29.9.) veranstaltete das Staatsarchiv Darmstadt eine mit Fachhistorikern versiert besetzte öffentliche Tagung zum Gedenken an den ehemaligen hessischen Innenminister und Widerstandskämpfer Wilhelm Leuschner. Zuvor wurde in Darmstadt auch das DFG-Erschließungsprojekt „Herrschaftsentfaltung im mitteldeutschen Raum am Beispiel des Adelsarchivs Riedesel zu Eisenbach (14.-19. Jahrhundert)“ mit wissenschaftlichen Vorträgen umrahmt und abgeschlossen.

Neben hausinternen Publikationen zur Verbesserung des örtlichen Informationsangebots (Archiv-Infos etc.) und den vielseitig gepflegten Homepages der drei Staatsarchive gehören seit etlichen Jahren die mit großer Resonanz öffentlich aufgenommenen „Archivnachrichten aus Hessen“ zum besonders exponierten archivfachlichen Vermittlungsangebot. Sie werden im Hauptstaatsarchiv weiterhin zweimal jährlich

Kollegen ihre erworbene Fachkompetenz in Seminaren für archivfachlich interessierte Laien wie ehrenamtliche Betreuer von kleineren Kommunalarchiven und zudem durch Lehrveranstaltungen an der Archivschule Marburg sowie an örtlich benachbarten Universitäten einschließlich der Abnahme von Prüfungen.

Selbst das Fernsehen nutzte das Fachwissen des Archivpersonals im Berichtsjahr gerne: So trat der Leiter des Staatsarchivs Darmstadt kenntnisreich zur Lebensgeschichte des Polarforschers Carl Weyprecht in der Sendung „Alle Wetter“ des Hessischen Rundfunks auf.

In Wiesbaden wurden Teams von HR und SWR beraten und betreut für Beiträge über Rosa Luxemburg und ein in den 1920er Jahren geplantes Reichsehenmal auf dem Lorcher Werth.



federführend und mit Beiträgen aus dem Kreis des archivistischen Fachpersonals von Staats- und Kommunalarchiven sowie anderer Archivträger professionell erstellt.

Das fachhistorisch ausgebildete Personal der drei Staatsarchive unter dem Dach des Hessischen Landesarchivs wurde auch im Berichtsjahr zu historischen Vorträgen eingeladen und veröffentlichte zahlreiche Aufsätze zu unterschiedlichen historischen Themen, wie zum Beispiel zur Eisenbahngeschichte Oberhessens oder Graf Johannes von Nassau-Idstein. Und nicht zuletzt vermittelten etliche

In Marburg erhielt ein HR-Filmteam in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für geschichtliche Landeskunde qualifiziert Auskunft über die hessischen Soldaten im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg. Und selbst chinesische Filmreporter konnten für eine Dokumentation zum „Flieger von Tsingtau“ erfolgreich betreut werden.

Einen festen Baustein der historischen Bildungsarbeit in den hessischen Staatsarchiven bildet das jeweilige örtliche archivpädagogische Angebot, das durch vom Kultusressort abge-

ordnetes gymnasiales Lehrpersonal für und mit Schülern, Studenten und Lehrern aufbereitet wird.

Wie in den früheren Berichtsjahren erstreckte sich die Angebotspalette auf die Beratung von Einzelpersonen und Interessentengruppen aus Schule und Universität, beinhaltete Vorbereitungen und Unterstützungshilfen zum jährlichen Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten, aber auch projektbezogenes Bearbeiten von Themenstellungen zur Hexenverfolgung, zum Ersten Weltkrieg wie auch zur NS-Zeit mit besonderem Blick auf Widerstand und Verfolgung.

Während in Wiesbaden und Marburg die bisherige archivpädagogische Arbeit wie in den Vorjahren konsequent und mit großer Resonanz nach außen mit den gleichen Fachkräften fortgesetzt werden konnte, musste in Darmstadt ein Wechsel vollzogen werden. Der bisherige an einem Gym-

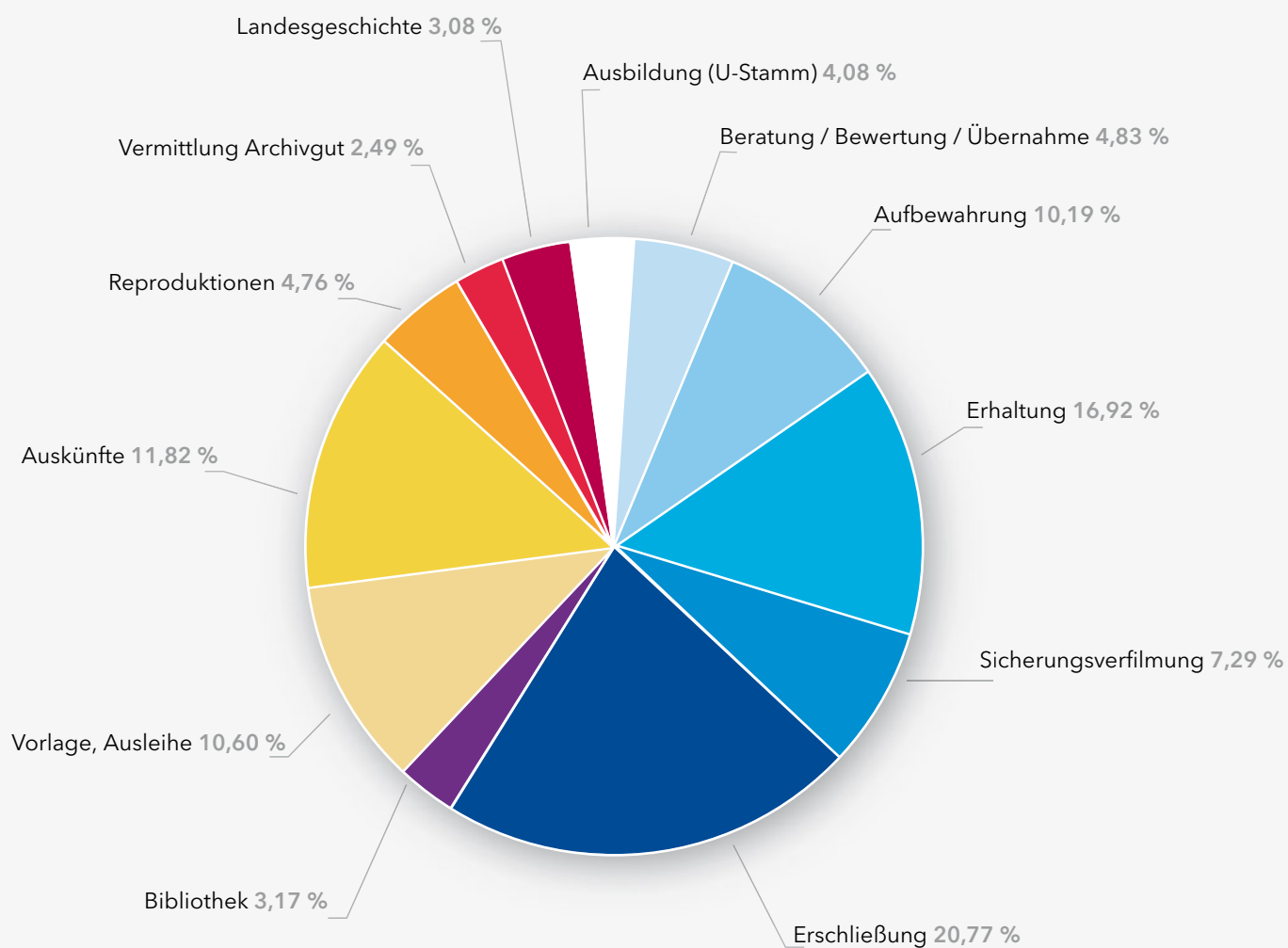
Landesmuseum Schülerguides zur Betreuung und Unter-
richtung der Ausstellungsbesucher aus.

Im Zentrum der Arbeit des neuen Archivpädagogen standen im Herbst des Berichtsjahres die Organisation und Durchführung eines europäischen Projektes mit über 40 Schülern und Lehrkräften aus Deutschland, Frankreich, Italien und Tschechien, die abschließend zu einer Ausstellungspräsentation zum Ersten Weltkrieg führte.



nasium in Bensheim tätige Archivpädagoge beendete nach siebenjähriger, erfolgreicher Tätigkeit sein Wirken am Staatsarchiv Darmstadt. Er schloss mit einer größeren Lehrerfortbildung zum Thema Widerstand im Nationalsozialismus in Kooperation mit dem Verein „Gegen Vergessen. Für Demokratie“. Daran konnte fast nahtlos ein Fachkollege aus einem Gymnasium in Ober-Ramstadt anknüpfen, der sich umgehend der Schülerbetreuung im Rahmen des jährlichen Geschichtswettbewerbs widmete. Für die Ausstellung über Karl den Großen im benachbarten Landesmuseum bildete der neue Archivpädagoge in Kooperation mit dem

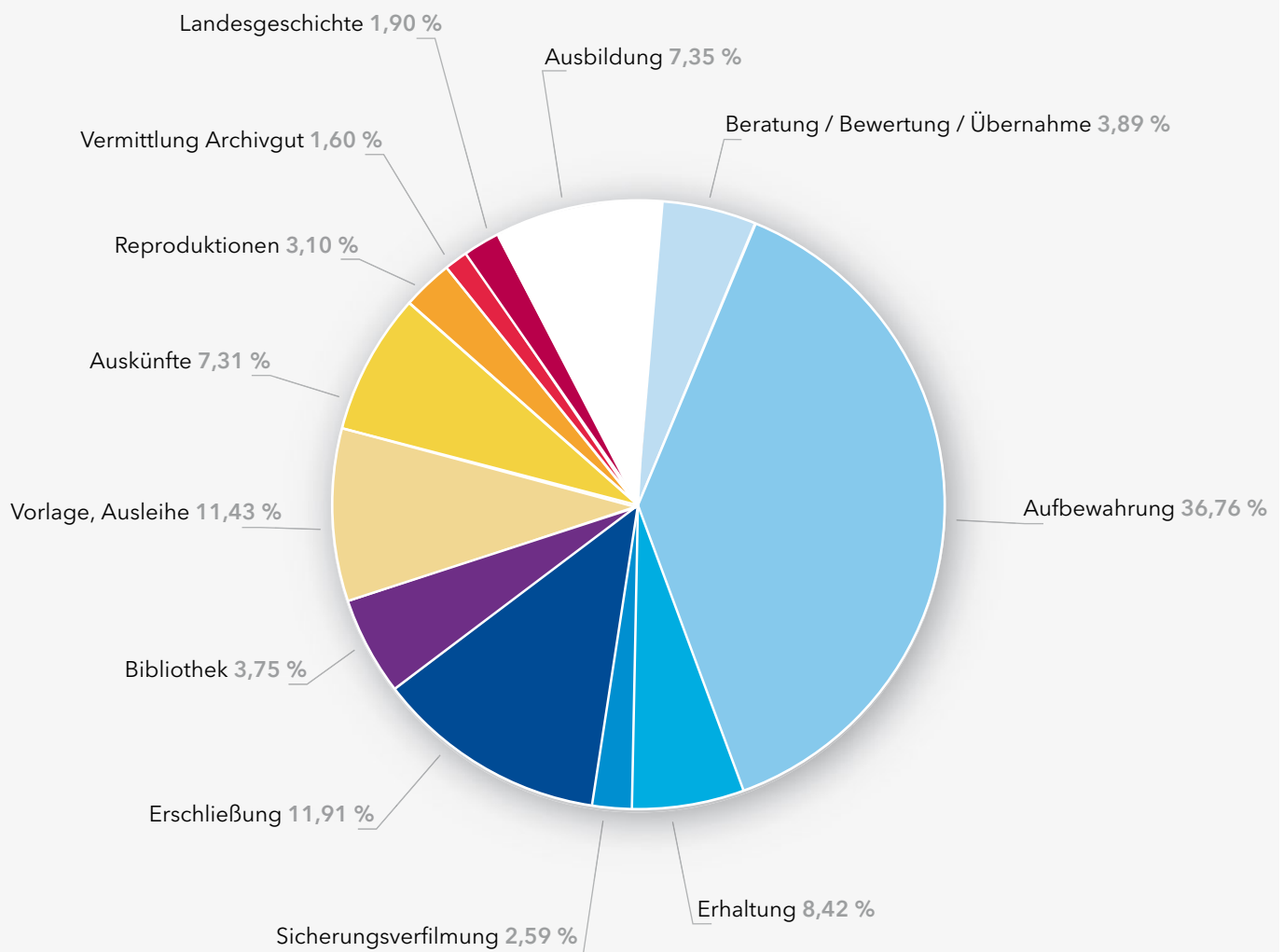
Hessisches Landesarchiv Zeitverteilung 2014



Das Diagramm zeigt die prozentuale Verteilung der aufgewendeten Arbeitsstunden auf die genannten Leistungen/Kostenträger; berücksichtigt wurden nur die effektiv geleisteten Arbeitsstunden, nicht jedoch die Abwesenheits- und Verteilzeiten sowie die Zeiten für die Verwaltung.

1% entspricht ca. 1.141 Arbeitsstunden

Hessisches Landesarchiv Kostenverteilung 2014



Das Diagramm zeigt die prozentuale Verteilung der jeweiligen Kosten für die genannten Leistungen/Kostenträger.

1% entspricht ca. 154.100 Euro.

	MR	WI	DA	Gesamt	Vorjahr
1 Personal					
1.1 Stammpersonal					
1.1.1 Beschäftigte im archivfachlichen Bereich: höherer Dienst und vergleichbare Einstufungen ¹	7,75	6,9	4	18,65	19,25
1.1.2 Beschäftigte im archivfachlichen Bereich: gehobener Dienst und vergleichbare Einstufungen ¹	6,84	10,3	3,88	21,02	21,57
1.1.3 Beschäftigte im archivfachlichen Bereich: mittlerer Dienst und vergleichbare Einstufungen ¹	1	2,25	2	5,25	5,05
1.1.4 Beschäftigte im archivfachlichen Bereich: einfacher Dienst und vergleichbare Einstufungen ¹	0	0	1	1	1
1.1.5 Beschäftigte im Bereich des Lesesaals oder des Magazins ¹	13	3,9	2	18,9	17
1.1.6 Beschäftigte im Bereich der Bibliothek ¹	0	1	0,38	1,38	1,5
1.1.7 Beschäftigte im Bereich der Werkstätten ¹	3	3,68	2	8,68	10,68
1.1.8 Beschäftigte im Bereich der Sicherungsverfilmung ¹	0	4,95	0	4,95	4,95
1.1.9 Beschäftigte im Bereich der Verwaltung ¹	5,5	4,85	5	15,35	16,35
1.1.10 Beschäftigte im Bereich der Gebäudebewirtschaftung ¹	1	2,3	0	3,3	3,3
Summe Stammpersonal¹	38,09	40,13	20,26	98,48	100,65
1.2 Aushilfs- und Unterstützungspersonal					
1.2.1 Aushilfskräfte ²	47	15	8	70	73
1.2.2 Aushilfskräfte ³	37.433	19.974	6.731	64.138	65.844
1.2.3 Volontäre ²	0	0	0	0	1
1.2.4 Volontäre ³	0	0	0	0	280
1.2.5 AB- oder Hartz IV-Kräfte ²	1	4	5	10	8
1.2.6 AB- oder Hartz IV-Kräfte ³	315	1.814	1.740	3.869	6.537
1.2.7 Gerichtshilfskräfte und vergleichbare Aushilfskräfte ²	1	4	30	35	33
1.2.8 Gerichtshilfskräfte und vergleichbare Aushilfskräfte ³	240	835	3.100	4.175	3.104,5
1.2.9 Ehrenamtlich tätige Personen ²	13	6	12	31	31
1.2.10 Ehrenamtlich tätige Personen ³	4.096	2.532	5.186	11.814	9.822
Summe Aushilfs- und Unterstützungspersonal²	62	29	55	146	146
Summe Aushilfs- und Unterstützungspersonal³	42.084	25.155	16.757	83.996	85.587,5
1.3 Auszubildende					
1.3.1 Archivreferendare ¹	4	0	0	4	4
1.3.2 Inspektoranwärter ¹	7	3	0	10	10
1.3.3 Auszubildende, FAMI ¹	3	1	0	4	4
Summe Auszubildende¹	14	4	0	18	18
1.4 Praktikanten²	10	11	2	23	44

	MR	WI	DA	Gesamt	Vorjahr
2 Fachleistungen zum Produkt „Sicherung und Erschließung von Archivgut“					
2.1 Bewertung und Übernahme von Archivgut					
2.1.1 Zugänge laut Zugangsbuch ⁶	127	148	149	424	411
2.1.2 davon von öffentlichen Stellen ⁶	68	118	107	293	286
2.1.3 Umfang des übernommenen Archivguts ⁵	824,16	561,84	129,24	1.515,24	2.240,06
2.1.4 davon von öffentlichen Stellen ⁵	805,36	468,25	113,99	1.387,60	2.106,43
2.2 Aufbewahrung von Archivgut					
2.2.1 Gesamtkapazität des Magazinraums für Archivgut und Zwischenarchivgut ⁴	98.569,3	74.965,75	35.846,25	209.381,3	209.381,3
2.2.2 Mit Archivgut belegter Magazinraum ⁴	78.637,54	51.255,12	27.778,77	157.671,43	156.156,2
2.2.3 Archivierte Akten und Amtsbücher ⁴	73.157,45	47.595,06	23.286,77	144.039,28	142.539,01
2.2.4 davon im Berichtsjahr übernommen ⁵	814,16	561	125,11	1.500,27	2.163,75
2.2.5 Archivierte Karten, Pläne und Plakate ⁷	348.961	190.966	309.257	849.184	839.578
2.2.6 davon im Berichtsjahr übernommen ⁸	9.448	76	82	9.606	700
2.2.7 Archivierte Urkunden ⁷	130.181	65.004	44.130	239.315	239.313
2.2.8 davon im Berichtsjahr übernommen ⁸	0	1	1	2	1
2.2.9 Archivierte Bilder ⁷	291.968	260.384	104.595	656.947	656.070
2.2.10 davon im Berichtsjahr übernommen ⁸	0	0	877	877	32
2.2.11 Archivierte AV-Medien ⁷	841	721	400	1.962	1.801
2.2.12 davon im Berichtsjahr übernommen ⁸	0	0	161	161	77
2.3 Betreuung von Zwischenarchivgut					
2.3.1 Mit Zwischenarchivgut belegter Magazinraum ⁴	0	3.129,04	0	3.129,04	3.129,04
2.3.2 Zugänge laut Zugangsbuch ⁶	0	0	0	0	2
2.3.3 Hinzugekommenes Zwischenarchivgut ⁵	0	0	0	0	61
2.3.4 Entfallenes Zwischenarchivgut ⁵	0	0	0	0	0
2.4 Erhaltung von Archivgut					
2.4.1 Betroffene Archivalieneinheiten ⁸	22.969	8.964	77.816	109.749	120.038
2.4.2 Durch eigene Maßnahmen schutzverfilmtes Archivgut ⁵	61,29	305	15,25	381,54	67,65
2.4.3 Durch Konvertierung von Sicherungsfilmen schutzverfilmtes Archivgut ⁵	44	300,63	33	377,63	220,33
2.4.4 Insgesamt schutzverfilmtes Archivgut ⁴	5.661,27	5.669,57	3.812,37	15.143,21	14.384,04

	MR	WI	DA	Gesamt	Vorjahr
2.5 Mitwirkung am Sicherungsverfilmungsprogramm des Bundes					
2.5.1 Angefertigte Aufnahmen von Archivgut des Hauptstaatsarchivs ⁶	-	408.313	-	408.313	501.731
2.5.2 Angefertigte Aufnahmen von Archivgut des Staatsarchivs Darmstadt ⁶	-	159.671	-	159.671	107.819
2.5.3 Angefertigte Aufnahmen von Archivgut des Staatsarchivs Marburg ⁶	-	428.021	-	428.021	426.671
2.5.4 Angefertigte Aufnahmen von Archivgut sonstiger Archive ⁶	-	0	-	0	0
Summe Aufnahmen⁶	0	996.005	0	996.005	1.036.221
2.6 Erschließung von Archivgut					
2.6.1 Neu verzeichnete Archivalieneinheiten (ohne Retrokonversion) ⁶	64.959	119.177	50.823	234.959	225.121
2.6.2 In Arcinsys vorhandene Archivalieneinheiten ¹⁰	2.129.930	1.487.414	1.700.106	5.317.450	5.183.247
2.6.3 davon im Berichtsjahr erstmals bereitgestellt (mit Retrokonversion) ⁶	105.371	119.117	50.823	275.311	580.037
2.7 Archivfachliche Beratung (§ 4 Abs. 3 und § 19 HArchivG)					
2.7.1 Erbrachter Zeitaufwand ³	111	455,14	1.611	2.177,14	3.378,75
2.7.2 Beratene anbieterpflichtige Stellen ⁶	23	15	73	111	62
2.7.3 Beratene Archive und Dokumentationsstellen ⁶	14	2	67	83	88
2.8 Bibliotheksmanagement					
2.8.1 Vorhandene bibliothekarische Einheiten ⁷	167.764	101.737	128.668	398.169	394.771
2.8.2 davon elektronisch erfasst ⁷	53.882	58.629	96.747	209.258	204.836
2.8.3 davon im Berichtsjahr übernommen ⁸	684	1.785	947	3.416	10.895
2.8.4 Neu eingebundene oder restaurierte Bücher (auch durch externe Dienstleister) ⁸	88	10	35	133	385
3 Fachleistungen zum Produkt „Bereitstellung und Vermittlung von Archivgut“					
3.1 Vorlage und Ausleihe von Archivgut					
3.1.1 Öffnungstage des Lesesaals ⁶	248	248	245	741	741
3.1.2 Nutzer ⁶	797	816	627	2.240	2.348
3.1.3 Nutzertage (Summe der Anwesenheitstage je Nutzer) ⁶	3.608	2.483	2.146	8.237	8.699
3.1.4 Im Lesesaal vorgelegte Archivalieneinheiten und Bücher ⁸	28.073	21.886	8.861	58.820	56.066
3.1.5 Ausgeliehene Archivalieneinheiten ⁸	3.029	1.135	227	4.391	3.832
3.2 Erteilung von Auskünften					
3.2.1 Mündlich (persönlich oder telefonisch) erteilte archivfachliche Auskünfte ⁶	2.549	1.356	4.080	7.985	7.612
3.2.2 Schriftlich erteilte archivfachliche Auskünfte oder Gutachten ⁶	1.632	2.043	817	4.492	4.314
3.2.3 davon bearbeitete Anträge auf Verkürzung von Schutzfristen ⁶	26	13	19	58	54

	MR	WI	DA	Gesamt	Vorjahr
3.3 Anfertigung von Reproduktionen von Archivgut					
3.3.1 Anfertigte Reproduktionen in analoger Form (ohne Fotokopien) ⁸	0	0	0	0	0
3.3.2 davon für dienstliche Zwecke ⁸	0	0	0	0	0
3.3.3 Anfertigte Reproduktionen in digitaler Form ⁸	2.819	1.028	20.166	24.013	10.981
3.3.4 davon für dienstliche Zwecke ⁸	1.301	0	0	1.301	491
3.3.5 Von oder für Nutzer angefertigte Fotokopien ⁸	74.071	48.971	20.016	143.058	180.528
3.3.6 davon von Mikroformen ⁸	5.688	6.035	7.372	19.095	23.821
3.4 Vermittlung von Archivgut durch Ausstellungen, Veröffentlichungen und sonstige Maßnahmen					
3.4.1 Eigene öffentliche Veranstaltungen					
3.4.1.1 Durchgeführte Veranstaltungen ⁶	50	16	2	68	75
3.4.1.2 Teilnehmer hieran ⁶	9.264	855	80	10.199	10.318
3.4.2 Ausstellungen					
3.4.2.1 Erarbeitete eigene Ausstellungen ⁶	3	4	0	7	11
3.4.2.2 Außer Haus präsentierte eigene Ausstellungen ¹²	0	6	2	8	12
3.4.2.3 Präsentierte fremde Ausstellungen ⁶	1	0	0	1	3
3.4.2.4 Durch Bereitstellung von Exponaten – im Original oder als Reproduktion – unterstützte fremde Ausstellungen ⁶	28	5	4	37	32
3.4.3 Führungen					
3.4.3.1 Durchgeführte Archivführungen ⁶	45	26	20	91	110
3.4.3.2 Teilnehmer hieran ⁶	864	316	227	1.407	1.975
3.4.4 Veröffentlichungen, Lehrveranstaltungen					
3.4.4.1 Von Beschäftigten veröffentlichte Bücher ⁶	6	2	0	8	5
3.4.4.2 Von Beschäftigten veröffentlichte Aufsätze oder Beiträge ⁶	28	27	16	71	72
3.4.4.3 Von Beschäftigten gehaltene Vorträge ⁶	19	11	10	40	54
3.4.4.4 Von Beschäftigten durchgeführte Lehrveranstaltungen ⁹	108	40	136	284	225
3.4.5 Archivpädagogischer Dienst					
3.4.5.1 Betreute Gruppen ⁶	38	14	18	70	71
3.4.5.2 Teilnehmer hieran ⁶	749	158	313	1.220	1.143
3.4.5.3 Betreute Einzelpersonen ⁶	7	135	10	152	177
3.4.6 Aufrufe der Homepage ¹¹	113.972	116.365	134.466	364.803	305.725
3.5 Förderung der Landesgeschichte in Kommissionen und Vereinen					
Erbrachter Zeitaufwand ³	564,65	2.645,4	311,5	3.521,55	3.596,9

¹ besetzte Stellen/-anteile; zum Stichtag 31.12.² Personen; Gesamtjahreswert³ Stunden; Gesamtjahreswert⁴ lfd. m; zum Stichtag 31.12.⁵ lfd. m; Gesamtjahreswert⁶ Anzahl; Gesamtjahreswert⁷ Stück; zum Stichtag 31.12.⁸ Stück; Gesamtjahreswert⁹ Anzahl der Unterrichtsstunden; Gesamtjahreswert¹⁰ Anzahl; zum Stichtag 31.12.¹¹ Anzahl der sog. Besuche; Gesamtjahreswert¹² Anzahl der Präsentationen; Gesamtjahreswert

IMPRESSUM

Herausgeber: Hessisches Landesarchiv
am Hessischen Staatsarchiv Marburg
Friedrichsplatz 15
35037 Marburg

Texte: Karl Murk, Klaus-Dieter Rack,
Peter Sandner, Anke Stöber

Fotos: Hessisches Hauptstaatsarchiv
Hessisches Staatsarchiv Darmstadt
Hessisches Staatsarchiv Marburg

Gestaltungskonzept

& Artwork: N. Faber de.sign, Wiesbaden

Druck: Henrich Druck + Medien GmbH, Frankfurt am Main

Stand: Juni 2015

Hinweis:

Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf die Aneinanderreihung von männlichen und weiblichen Personenbezeichnungen verzichtet und stattdessen jeweils nur eine Form verwendet. Selbstverständlich richten sich alle Ausführungen gleichermaßen an weibliche und männliche Personen.

Wir sichern die Zukunft Ihres Wissens.



Informationen managen und bewahren -
das ist seit über 50 Jahren unser Metier.

Eine langjährige Erfahrung wie diese lässt
sich durch technische Errungenschaften
nur ergänzen, aber niemals ersetzen.

Profitieren Sie von unseren spezialisierten
Kenntnissen auf dem Fachgebiet der
digitalen und analogen Archivierung.

**Nutzen Sie unser Wissen zur Sicherung
der Zukunft des Ihren.**

Imaging • DMS • Consulting
ULSHÖFER IT



ULSHÖFER IT GmbH + Co KG
Raiffeisenstraße 17
61191 Rosbach v. d. H.
Tel. +49 (0) 60 03 / 91 23.0
Fax +49 (0) 60 03 / 91 23.99
info@ulshoefer.de
www.ulshoefer.de



ULSHÖFER IT Leistungen:

**Scannen
von Dokumenten und
Mikrofilmen aller Art
in Farbe und Schwarzweiß**

**Mikroverfilmung, z. B.
zur Langzeitsicherung oder
zum Kulturgüterschutz**

**Erzeugen eines Mikrofilms von
vorhandenen digitalen
Images, zur Langzeitsicherung**

**Digitalisierung von
Fotos, Dias, Filmstreifen,
Videos, Schmalfilmen, Ton-
bändern, Audiokassetten**

**Dokumenten- und
Daten-Management**

**Zertifizierter Vertragshändler
für DocuWare (DMS/ECM)**

**Akteneinlagerung mit
Scannen on Demand**

**Bibliografische Anwendungen
(Farbe und Schwarzweiß) mit
speziellen schonenden
Scan-Systemen**

**Projektmanagement,
Analyse und Beratung**

**Geräteverkauf und
technischer Service**

**Qualitätsmanagement gemäß
DIN EN ISO 9001ff seit 1995**

Know-how seit 1963

AUGIAS®-Konvert 3

Tabellen, Text

CSV, XLS-Versionen: 2000–2013

Datenbanken

MDB, ACCDB, DBF, ODBC

XML-Strukturen

EAD, SAFT, LIDO, MUSEUMDAT



AUGIAS-KONVERT 3

- Feldzuweisung per Drag&Drop
- Import in die AUGIAS-Ebenen 1 bis 5
- Heterogene Datierungsformate standardisieren
- Vorab-Korrektur von Fehlern der Importdateien
- Felder trennen oder zusammenführen
- Speichern der Feldzuweisung



AUGIAS®
WAS BLEIBT. DATA

Eine Demo-Version, Info-Material oder ein Angebot erhalten Sie auf Anfrage.

AUGIAS-Data · Im Südfeld 20 · 48308 Senden · Fon +49 (0)2536 341006 · info@augias.de · www.augias.de

HESSEN



Hessisches Landesarchiv

am Hessischen Staatsarchiv Marburg
Friedrichsplatz 15
35037 Marburg

www.archive.hessen.de